

Lehrplan für die Berufsfachschule für Leitstellenwesen

Ausbildung zur Betriebsassistentin einer Integrierten Leitstelle und zum Betriebsassistenten einer Integrierten Leitstelle

1. bis 2. Schuljahr

Ausbildung zur Disponentin einer Integrierten Leitstelle und zum Disponenten einer Integrierten Leitstelle

1. bis 3. Schuljahr

Theoretischer und praktischer Unterricht

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 06.08.2025 (Az. VII.5-BO9204.0-3/74/125) zur Erprobung für verbindlich erklärt und gilt mit Beginn des Schuljahrs 2025/2026.

Herausgeber:
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
EINFÜHRUNG	4
1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule	4
2 Berufsbezogene Vorbemerkungen	5
3 Leitgedanken für den Unterricht	6
4 Zum Umgang mit dem Lehrplan	7
5 Verbindlichkeit des Lehrplans	9
6 Ordnungsmittel und Stundentafeln	10
7 Übersicht über die Fächer und Lernfelder	12
LEHRPLAN	16
<u>1. Schuljahr</u>	
Im beruflichen Umfeld agieren	16
Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten.....	18
Notrufe annehmen und bearbeiten.....	23
Notfalleinsätze disponieren und begleiten.....	30
Weitere Ereignisse disponieren und begleiten	34
<u>2. Schuljahr</u>	
Im beruflichen Umfeld agieren	37
Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten.....	39
Notrufe annehmen und bearbeiten.....	41
Notfalleinsätze disponieren und begleiten.....	45
Weitere Ereignisse disponieren und begleiten	51
<u>3. Schuljahr</u>	
Im beruflichen Umfeld agieren	53
Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten.....	56
Notfalleinsätze disponieren und begleiten.....	59
Weitere Ereignisse disponieren und begleiten	63
ANHANG	70

EINFÜHRUNG

1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist gemäß Art. 13 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) eine Schule, die, ohne eine Berufsausbildung vorauszusetzen, der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit oder der Berufsausbildung dient und die Allgemeinbildung fördert.

Die Aufgabe der Berufsfachschule konkretisiert sich in den Zielen,

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten methodischer und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft, auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas, zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont,
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsübergreifende Qualifikationen vermitteln,
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft gerecht zu werden,
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsfachschule soll darüber hinaus auf die Kernfragen unserer Zeit eingehen, wie

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen und Völkern, Kulturen und Religionen in einer Welt unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- Gewährleistung der Grundrechte,
- Wahrung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung,
- Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelt sowie
- zivilgesellschaftliches Engagement.

2 Berufsbezogene Vorbemerkungen

Disponentinnen und Disponenten arbeiten in Integrierten Leitstellen (ILS). Diese haben die Aufgaben, alle Notrufe, Notfallmeldungen, sonstige Hilfeersuchen und Informationen für Rettungsdienst und Feuerwehr entgegen zu nehmen und die erforderlichen Einsatzmittel zu alarmieren. Darüber hinaus begleiten sie alle Einsätze und unterstützen die Einsatzleitung. Sie sind ein wichtiges Bindeglied des komplexen Versorgungsgeschehens in einem modernen Rettungswesen und der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer ILS sind somit dank ihrer beruflichen Handlungskompetenz ein unverzichtbarer Teil der staatlichen Daseinsvorsorge.

Die Ausbildung zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, entsprechend ihrem erreichten Berufsabschluss die Aufgaben gemäß dem Gesetz über die Errichtung und den Betrieb Integrierter Leitstellen (Integrierte Leitstellen-Gesetz – ILSG) eigenständig zu bearbeiten.

Nach zweijähriger Ausbildung an der Berufsfachschule für Leitstellenwesen besteht die Möglichkeit, die staatliche Abschlussprüfung für Betriebsassistentinnen und Betriebsassistenten einer Integrierten Leitstelle abzulegen. Nach dem erfolgreichen Abschluss dürfen Absolventinnen und Absolventen Anrufe und Notrufe entgegennehmen und verarbeiten sowie Tätigkeiten im rückwärtigen Bereich einer Integrierten Leitstelle ausführen. Weitere Aufgaben wie z. B. die Disposition, die Alarmierung von Einsatzmitteln und die Einsatzbegleitung sind dagegen Disponentinnen und Disponenten vorbehalten.

Nach dreijähriger Ausbildung an der Berufsfachschule für Leitstellenwesen erfolgt die staatliche Abschlussprüfung für Disponentinnen und Disponenten einer Integrierten Leitstelle, welche sie bei erfolgreichem Abschluss dazu befähigt, alle Aufgaben gemäß ILSG eigenständig zu bearbeiten.

Im Rahmen der professionellen und verantwortungsvollen Berufsausübung werden ethische und moralische Aspekte sowie gesetzliche Vorgaben und Regelungen permanent berücksichtigt.

3 Leitgedanken für den Unterricht

Die Umsetzung kompetenz- und lernfeldorientierter Lehrpläne hat zum Ziel, die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Unter Handlungskompetenz wird hier die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten, verstanden.

Ziel eines auf Handlungskompetenz ausgerichteten Unterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft und Befähigung entwickeln, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens, Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen (Fachkompetenz).

Des Weiteren sind stets die Entwicklung ihrer Persönlichkeit sowie die Entfaltung ihrer individuellen Begabungen und Lebenspläne im Fokus des Unterrichts. Dabei werden Wertvorstellungen wie Selbständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein vermittelt und entsprechende Eigenschaften entwickelt (Selbstkompetenz).

Die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendung und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen, müssen ebenfalls im Unterricht gefördert und unterstützt werden. Dies schließt auch Vielfalts- und Gleichstellungskompetenz mit ein (Sozialkompetenz).

Der Erwerb beruflicher Handlungskompetenz als maßgebende Zielsetzung beruflicher Bildung bedingt auch, die mittelbaren Auswirkungen der weiter voranschreitenden Digitalisierung im Unterricht zu berücksichtigen. Dabei sind die Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien als Querschnittskompetenzen zu verstehen, die an Berufsfachschulen als integraler Bestandteil einer umfassenden Handlungskompetenz erworben werden.

Eine kontinuierliche Ergebnissicherung und mediale Aufbereitung sind Unterrichtsprinzipien; ebenso die richtige Aussprache und korrekte Verwendung von Fachbegriffen.

Berufssprache Deutsch ist durchgängiges Unterrichtsprinzip und hat die Förderung der berufssprachlich-kommunikativen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im fachlichen sowie im allgemeinbildenden Unterricht zum Ziel. Das Prinzip Berufssprache Deutsch folgt dabei dem Ansatz der integrierten Sprachförderung sowie einem handlungsorientierten Modell von Sprachbildung. Der sprachlich-kommunikative Aspekt im Sinne des durchgängigen Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch soll über alle Lernfelder bzw. Fächer hinweg in die Erarbeitung der beruflichen Handlungskompetenz einbezogen werden.

4 Zum Umgang mit dem Lehrplan

Lernfeldkonzept

Zur Umsetzung des Lehrplans können die Lernfelder eines Schuljahrs zeitlich nacheinander oder parallel angeboten werden. Die Zielformulierungen sind verbindlich. Sie beschreiben die Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss eines Lernfelds erworben haben. Die Lernfelder dienen als Grundlage zur Entwicklung von Lernsituationen.

Eine im Lernfeld aufgeführte Kompetenz impliziert eine umfassende Handlung, die von den Lehrenden in weitere detaillierte Handlungsschritte aufgeschlüsselt wird. Hierbei ist immer der Abgleich mit der beruflichen Praxis vorzunehmen.

Die aufgeführten Inhalte konkretisieren die Kompetenzerwartungen und stellen eine Grundlage für den schriftlichen Teil der staatlichen Prüfung dar. Der Grad der Verbindlichkeit wird durch Konjunktionen verdeutlicht:

- „z. B.“ = fakultative Inhalte
- „u. a.“ = angegebene Inhalte sind obligat, können in der staatlichen Prüfung abgefragt werden und ggf. von den Lehrenden durch weitere individuelle Inhalte ergänzt werden
- keine Konjunktion = angegebene Inhalte sind obligat und können in der staatlichen Prüfung abgefragt werden

Werden in den Inhalten zu den Lernfeldern Krankheitsbilder benannt, sind jeweils Ursachen, klinisches Bild, Diagnostik und Therapieverfahren mit gemeint und werden nicht gesondert aufgeführt.

Die Schulen sind im Rahmen ihrer didaktischen Jahresplanung aufgefordert, die Konkretisierung der Lernfelder vorzunehmen. Als Hilfestellung sind Zeitrichtwerte für die Zuordnung der Stunden zu den Fachinhalten angegeben. Die Zeitrichtwerte implizieren dabei auch Stunden für Projekte.

Die in diesem Lehrplan genannten Inhalte sollten in Form von Lernsituationen in einen handlungssystematischen Zusammenhang eingebunden werden, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die entsprechenden Kompetenzen, die in den Lernfeldern formuliert sind, zu erreichen.

Lernsituationen beinhalten eine problemhaltige Aufgabenstellung aus der Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und veranlassen sie, selbständig ein Ergebnis zu erarbeiten. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig handeln. Dabei orientieren sich die Schülerinnen und Schüler an der gestellten Situation, informieren sich über den Sachverhalt, planen die notwendigen Schritte zur Bearbeitung des Problems, führen diese durch, bewerten sie und reflektieren ihre Arbeit.

Leistungsnachweise

Die Ausbildung ist so zu gestalten, dass die Lernenden schrittweise und regelmäßig auf

die Anforderungen in allen Teilen der staatlichen Prüfung vorbereitet werden. Um den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler adäquat zu messen, müssen die Struktur des Unterrichts und die Leistungsnachweise konzeptionell einander entsprechen. Für die Leistungsnachweise bedeutet das beispielsweise, dass die beteiligten Lehrenden komplexe kompetenzorientierte Aufgabenstellungen und die dazugehörigen Lösungsmöglichkeiten entwerfen.

5 Verbindlichkeit des Lehrplans

Die Kompetenzbeschreibungen der Lernfelder und die Inhalte des Lehrplans bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft oder das Lehrerteam die Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung. Die Ausbildung zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, entsprechend ihrem erreichten Berufsabschluss die Aufgaben gemäß ILSG eigenständig zu bearbeiten.

Die Lernfelder und deren Inhalte werden innerhalb eines Schuljahrs in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der Absprache der Lehrkräfte zur Unterrichtsplanung ergibt. Die Zeitrichtwerte der Lernfelder sind als Orientierungshilfe gedacht

6 Ordnungsmittel und Stundentafeln

Ordnungsmittel

Dem Lehrplan liegt die Satzung zur Errichtung und Schul- und Prüfungsordnung der Städtischen Berufsfachschule für Leitstellenwesen der Landeshauptstadt München in der jeweils gültigen Fassung zugrunde.

Stundentafel für den theoretischen und praktischen Unterricht

Dem Lehrplan liegt die folgende Stundentafel zugrunde:

Pflichtfächer	Stundentafel				Anteil 3. QE : 4. QE
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	gesamt	QE = Qualifikationsebene
Im beruflichen Umfeld agieren	80	80	80	240	20 % : 80 %
Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten	100	80	80	260	20 % : 80 %
Notrufe annehmen und bearbeiten	290	230	0	520	70 % : 30 %
Notfalleinsätze disponieren und begleiten	110	210	240	560	70 % : 30 %
Weitere Ereignisse disponieren und begleiten	60	40	220	320	50 % : 50 %
Zur freien Verteilung	60	60	80	200	20 % : 80 %
Summe theoretischer und praktischer Unterricht	700	700	700	2100	ca. 50 % : 50 %

Allgemeinbildender Unterricht	
Themenbereiche des allgemeinbildenden Unterrichts sind integraler Bestandteil verschiedener Lernfelder. Die Lernfelder bilden über den gesamten Ausbildungsverlauf Inhalte der allgemeinbildenden Fächer - Deutsch und Kommunikation, - Politik und Gesellschaft, - religiös-ethische Bildung in aufgeführtem Umfang ab.	80 40 40

Stundentafel für die praktische Ausbildung

Die Einsätze der praktischen Ausbildung gliedern sich folgendermaßen:

Ausbildungsplan für die Berufsfachschule für Leitstellenwesen

Einsätze im Rahmen der praktischen Ausbildung			1.+2. AJ	3. AJ
I.	Orientierungseinsatz Leitstelle beim Träger der praktischen Ausbildung	520 h	520 h	
II.	Pflichteinsätze			
	Feuerwehr	520 h	320 h	200 h
	Rettungsdienst	240 h	160 h	80 h
	Krankenhaus	240 h	160 h	80 h
	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)	160 h	160 h	
	Polizei-Einsatzzentrale	40 h	40 h	
III.	Wahlpflichteinsätze z.B. Einsatzzentralen von Werkfeuerwehren, Verkehrsleitzentralen der Verkehrsbetriebe, Autobahnbetriebszentralen, Steuerzentralen für Binnenschifffahrt, Gesundheitsämter, Kreis- verwaltungsbehörden, Hausnotrufzentralen, Zentralen betreuter Patientenfahrdienste, Brandschutzdienststellen, Krisendienst Bayern	80 h	80 h	
IV.	Vertiefungseinsatz Leitstelle beim Träger der praktischen Ausbildung	700 h	280 h	420 h
	Praktische Ausbildung gesamt	2500 h	1720 h	780 h

7 Übersicht über die Fächer und Lernfelder

Der Lehrplan weist fünf Fächer aus, die aus jeweils mehreren Lernfeldern bestehen. Das Fach 3 „Notrufe annehmen und bearbeiten“ endet nach dem zweiten Schuljahr.

Die Nummerierung der Lernfelder erfolgt nach dem Schema:

„Fach.Schuljahr.Reihenfolge im jeweiligen Schuljahr.“

Lernfelder des Faches „Im beruflichen Umfeld agieren“ haben z. B. eine „1“ voranstehend. Die zweite Ziffer gibt das Schuljahr an und die letzte Zahl bezieht sich auf das konkrete Lernfeld des entsprechenden Faches im jeweiligen Ausbildungsjahr.

1. Schuljahr

Fächer und Lernfelder		Zeitrichtwerte in Stunden
1 Im beruflichen Umfeld agieren		
1.1.1	Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten	40
1.1.2	Rechtliche Vorgaben berücksichtigen	40
Gesamte Stunden		80

2 Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten		
2.1.1	Den Arbeitsplatz Leitstelle erkunden	30
2.1.2	IT-Komponenten und EDV-Netzwerke betreiben	40
2.1.3	Programme anwenden	30
Gesamte Stunden		100

3 Notrufe annehmen und bearbeiten		
3.1.1	Medizinische Zustände erfassen	120
3.1.2	Schadenslagen kleineren Umfangs erfassen	90
3.1.3	Sonstige Hilfeersuchen erfassen	40
3.1.4	Krankentransporte erfassen	40
Gesamte Stunden		290

4 Notfalleinsätze disponieren und begleiten		
4.1.1	Rettungsdiensteinsätze disponieren und begleiten	70
4.1.2	Schadenslagen geringen Umfangs disponieren und begleiten	40
Gesamte Stunden		110

5 Weitere Ereignisse disponieren und begleiten		
5.1.1	Info- und Serviceeinsätze für Hilfesuchende bearbeiten	20
5.1.2	Info- und Serviceeinsätze für Fachstellen bearbeiten	40
Gesamte Stunden		60

zur freien Verteilung	60
------------------------------	-----------

1. Schuljahr Unterrichtsstunden gesamt	700
---	------------

2. Schuljahr

Fächer und Lernfelder		Zeitrichtwerte in Stunden
1 Im beruflichen Umfeld agieren		
1.2.1	Arbeits- und Beziehungsprozesse optimieren	40
1.2.2	Rechtssicher handeln	40
Gesamte Stunden		80

2 Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten		
2.2.1	Datenversorgung durchführen	60
2.2.2	Personelle Einsatzbereitschaft sicherstellen	20
Gesamte Stunden		80

3 Notrufe annehmen und bearbeiten		
3.2.1	Weitere medizinische Zustände erfassen	90
3.2.2	Schadenslagen größeren Umfangs erfassen	120
3.2.3	Sondertransporte erfassen	20
Gesamte Stunden		230

4 Notfalleinsätze disponieren und begleiten		
4.2.1	Weitere Rettungsdiensteinsätze disponieren und begleiten	70
4.2.2	Schadenslagen mittleren Umfangs disponieren und begleiten	60
4.2.3	Interdisziplinäre Einsätze disponieren und begleiten	80
Gesamte Stunden		210

5 Weitere Ereignisse disponieren und begleiten		
5.2.1	Bei koordinierungsbedürftigen Ereignissen und Katastrophen mitwirken	40
Gesamte Stunden		40

zur freien Verteilung	60
------------------------------	-----------

2. Schuljahr Unterrichtsstunden gesamt	700
---	------------

3. Schuljahr

Fächer und Lernfelder		Zeitrichtwerte in Stunden
1 Im beruflichen Umfeld agieren		
1.3.1	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	40
1.3.2	Bewusstsein für gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln	40
Gesamte Stunden		80

2 Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten		
2.3.1	Bei Betriebsstörungen einer Leitstelle fachgerecht reagieren	50
2.3.2	Gesunderhaltung am Arbeitsplatz fördern	30
Gesamte Stunden		80

4 Notfalleinsätze disponieren und begleiten		
4.3.1	Fachdienstbezogene große Schadenslagen disponieren und begleiten	80
4.3.2	Komplexe interdisziplinäre Einsätze disponieren und begleiten	160
Gesamte Stunden		240

5 Weitere Ereignisse disponieren und begleiten		
5.3.1	Krankentransporte und arztbegleitete Patiententransporte organisieren	100
5.3.2	Geplante Ereignisse disponieren und begleiten	40
5.3.3	Koordinierungsbedürftige Ereignisse und Katastrophen begleiten	80
Gesamte Stunden		220

zur freien Verteilung		80
------------------------------	--	-----------

3. Schuljahr Unterrichtsstunden gesamt		700
---	--	------------

LEHRPLAN

1. Schuljahr

80 STD.

IM BERUFLICHEN UMFELD AGIEREN

Lernfeld 1.1.1**ZRW¹: 40 Std.****Arbeits- und Beziehungsprozesse gestalten**

Die Schülerinnen und Schüler konkretisieren ihre gegenwärtige berufliche Situation im gesellschaftlichen Kontext und sind sich ihrer Rolle und der damit verbundenen Verantwortung in den bestehenden Strukturen der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Deutschland bewusst und erkennen ihre Verantwortung bei der Ausübung ihres Berufes.

Sie übernehmen Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen und nutzen hierfür auch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen sich als Teil eines Teams und gehen wertschätzend miteinander um.

Sie festigen ihre persönliche Gesundheitskompetenz und entwickeln ein Verständnis für Resilienz bezogen auf ihre Person.

Inhalte

- Arbeitsweisen einer Integrierten Leitstelle (ILS)
- Individuelle Arbeitsorganisation und Mechanismen zur Arbeitsbewältigung
- Grundlagen des Team Ressource Management (TRM)
- Human Factors in organisationalen Prozessen
- Grundlagen der Kommunikation
- Lernen lernen
- Ethische Grundsätze im beruflichen Handeln
- Medienkompetenz
- Resilienz im beruflichen Umfeld und Organisationsresilienz
- Bewegung und Gesundheit

¹ Zeitrictwert

1. Schuljahr

IM BERUFLICHEN UMFELD AGIEREN

Lernfeld 1.1.2

ZRW: 40 Std.

Rechtliche Vorgaben berücksichtigen

Die Schülerinnen und Schüler üben ihre berufliche Tätigkeit im Rahmen der relevanten rechtlichen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung ihrer ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten aus. Ihnen ist das Zustandekommen von Rechtsnormen im Rahmen des demokratischen Willensbildungsprozesses bekannt.

Sie verinnerlichen das Zusammenleben sowie die Ordnungsfunktion des Rechts, agieren in einem Rechtsstaat und verstehen sich als mündigen Teil der Bundesrepublik Deutschland.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Aufgaben der einzelnen Mitwirkenden im System der deutschen Gefahrenabwehr und des Rettungswesens und untersuchen deren jeweilige Rechtsgrundlagen.

Inhalte

- Die Bundesrepublik Deutschland als wertgebundener, freiheitlicher, demokratischer Staat, u. a. Staatsorganisation, Entstehung von Bundesgesetzen
- Menschenbild und Grundrechte im Grundgesetz sowie in anderen Gesetzen, u. a. Allgemeines Gleichbehandlungs-Gesetz
- Übersicht über die einzelnen Mitwirkenden der Gefahrenabwehr und des Rettungswesens und deren Rechtsgrundlagen auf Bundes- und Landesebene
- Arbeitsschutzgesetze

1. Schuljahr**100 STD.****EINSATZBEREITSCHAFT DER LEITSTELLE ERHALTEN****Lernfeld 2.1.1****ZRW: 30 Std.****Den Arbeitsplatz Leitstelle erkunden**

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den Vorgaben zur Konzeptionierung einer Leitstelle und verstehen die Anforderungen, die an den Betrieb einer Notrufzentrale der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr gestellt werden.

Sie informieren sich über die personelle Besetzung einer ILS und erhalten grundlegenden Einblick in die Organisationsstruktur und die spezifischen Anforderungen.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen einen Überblick über die architektonischen und räumlichen Strukturen einer Leitstelle und verstehen die grundlegenden baulichen Sicherheitskonzepte sowie sich daraus ergebende Anforderungen an die Betriebs-/Verwaltungs- und Sozialräume.

Sie erkennen die Merkmale und Bestandteile der technischen Ausstattung von Leitstellen und Leitstellenarbeitsplätzen, die für den Betrieb notwendig sind. Dabei berücksichtigen sie besondere Gesetze und Verordnungen sowie Richtlinien und technische Regeln, die für den spezifischen Betrieb von BOS-Leitstellen (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) vorgeschrieben sind.

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die allgemeinen Bestandteile eines Bildschirmarbeitsplatzes, den Aufbau und die Technik des Einsatzleitrechner-Systems sowie der Kommunikationstechnik. Sie informieren sich über die Kernfunktionen und -bereiche von Leitstellen und deren Anwendung im Dienstbetrieb.

Sie leiten anhand von arbeitsplatzergonomischen Grundlagen und Vorgaben die Umsetzung im täglichen Betrieb einer Leitstelle ab, erkennen gesundheitliche Gefährdungen und reagieren lösungsorientiert.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten den Arbeitsplatz Leitstelle unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Gegebenheiten bezüglich Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung und setzen diese im Dienstbetrieb um.

Geltende Hygienevorschriften im Bereich Rettungsdienst und Leitstelle wenden die Schülerinnen und Schüler in ihrem Arbeitsalltag zielgerichtet an.

Inhalte

- Konzeptionierung einer Leitstelle, u. a. Betriebskonzept, Raumprogramm, Finanzierung, Lage und Grundstück
- Personal einer ILS
- Räumliche Anforderungen, u. a. Raumbereiche und Nutzung, Sicherheitsanforderungen, Raumflächen, Büroraumkonzepte, Gebäudestrukturen, Struktur des Einsatzleittraumes

- Grundlagen und Vorgaben der Arbeitsplatzergonomie
- Gebäudetechnik, u. a. Belichtung und Beleuchtung, Lüftungs- und Klimatisierungstechnik
- Elektroversorgung, u. a. Netzstromversorgung, Notstromversorgung, Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV)
- Grundstruktur und Aufbau eines Einsatzleitplatzes (Hardware)
- Aufgaben und Komponenten von Kommunikationsbereichen
- Nachhaltigkeit
- Hygienevorschriften

1. Schuljahr

EINSATZBEREITSCHAFT DER LEITSTELLE ERHALTEN

Lernfeld 2.1.2

ZRW: 40 Std.

IT-Komponenten und EDV-Netzwerke betreiben

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den allgemeinen Grundlagen der EDV und können einen Zusammenhang in Bezug auf die geschichtliche Entwicklung und den aktuellen Standards herstellen.

Sie verschaffen sich einen Überblick über den computergestützten Leitstellenarbeitsplatz und die Eingebundenheit in das Netzwerk der Leitstellenstruktur.

Weiterhin informieren sie sich über Sub- und Unterstützungssysteme und die dazugehörigen Benutzerschnittstellen und übertragen ihr Wissen auf die praktische Umsetzung im Leitstellenbetrieb.

Sie lernen virtuelle Systeme und deren Anwendungsmöglichkeiten kennen.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Komponenten, Protokolle und Übertragungsmedien, die in der Netzwerktechnik zum Einsatz kommen und übertragen ihr erlangtes Wissen auf den speziellen Bereich der IT in einer Leitstelle.

Sie erhalten einen Einblick in die Speicherung strukturierter Informationen oder Daten in einem Computersystem.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse über die grundlegende Funktionsweise, die Aufgaben und Komponenten von Brandmelde- und Gefahrenmeldeanlagen und überblicken, wie deren Funktionen in den Leitstellenbetrieb eingebunden sind.

Sie orientieren sich an den Grundlagen des BOS-Funks und leiten anhand des angeeigneten Wissens die praktische Umsetzung in der Leitstelle ab.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben verschiedene Alarmierungswege und bewerten deren Anwendungsmöglichkeiten im Leitstellenbetrieb.

Inhalte

- Historischer Rückblick über IT- Komponenten und EDV- Netzwerke
- Aufbau des computergestützten Leitstellenarbeitsplatzes mit Unterstützungs-/Subsystemen sowie die Einbindung in das Netzwerk
- Virtuelle Systeme, u. a. Anwendungsbereiche, bestmögliche Einsatzszenarien ermitteln
- Organisation und Bestandteile eines Netzwerks
- Brand- und Gefahrstoffmeldeanlagen
- Mobile Datenerfassung und Übertragung im Rettungsdienst
- Benutzerverwaltung von Subsystemen

- Schnittstellen und Subsysteme zur Alarmierung (Wachalarm/Elektroakustische Anlage)
- Alarmierung über Funkmeldeempfänger und Sirenen (analog und digital)
- Aufbau, Struktur und Grundlagen des BOS-Funks

1. Schuljahr

EINSATZBEREITSCHAFT DER LEITSTELLE ERHALTEN

Lernfeld 2.1.3	ZRW: 30 Std.
Programme anwenden	
Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Aufgaben eines Betriebssystems sowie dessen prinzipiellem Aufbau und setzen die Grundanwendungen im Arbeitsalltag sicher ein. Mit Hilfe von Office-Anwendungen, E-Mail- und Kalenderprogrammen sind sie in der Lage, ressourcenschonend, adressatengerecht und effizient zu kommunizieren sowie Kommunikationsergebnisse zu dokumentieren. Sie informieren sich über verschiedene Arten von Präsentationsmedien und erkennen den Einsatzwert in leitstellenspezifischen Anwendungsfällen. Die Schülerinnen und Schüler erlangen grundlegende Kenntnisse über die Komponenten der Einsatzleitsoftware und machen sich mit den verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten von Unterstützungssystemen vertraut.	
Inhalte • Standardbetriebssysteme, Grundanwendungen und Bürokommunikationssoftware • Schreibfertigkeiten an Geräten der Informationstechnologie • Präsentations- und Medientechnik • Überblick über die Einsatzleitsoftware und deren Unterstützungssysteme, u. a. Einsatzbearbeitung, geographisches Informationssystem, Einsatzlisten, Statusübersicht, Klickalgorithmen • Unterstützungssysteme zur Lokalisierung von Meldenden und Einsatzstellen, u. a. Notruf-Apps • Unterstützungssysteme zur Überbrückung von Sprachbarrieren • Bestandteile, Technik, Funktionen und Schnittstellen von Zielführungssystemen	

1. Schuljahr**290 STD.****NOTRUF ANNEHMEN UND BEARBEITEN****Lernfeld 3.1.1****ZRW: 120 Std.****Medizinische Zustände erfassen**

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Notrufe in einer ILS entgegen. Nach der Übernahme der Gesprächsführung nutzen sie gezielt spezielle Fragetechniken, um das Anliegen der anrufenden Personen zu identifizieren. Dabei achten sie auf eine empfängerorientierte und effiziente Gesprächsführung, um relevante Informationen strukturiert zu erfassen.

Unter Berücksichtigung der anatomisch-physiologischen Strukturen und erfragter, möglicher pathophysiologischer Erscheinungen erkennen die Schülerinnen und Schüler die mögliche Notwendigkeit und Dringlichkeit einer medizinischen Versorgung von Patientinnen und Patienten.

Die hier geschilderten Notfälle, die ohne ärztliche Beteiligung durchgeführt werden, kategorisieren die Schülerinnen und Schüler entsprechend der Schlag- und Stichworte der Alarmierungsbekanntmachung (ABek).

Die Schülerinnen und Schüler erkennen darüber hinaus frühzeitig lebensbedrohliche Situationen und leiten telefonisch Dritte in der Durchführung von lebensrettenden Maßnahmen an, die sich auf Aufrechterhaltung von Vitalfunktionen, Blutstillung und Lagerung beziehen. Dabei übernehmen sie unter Berücksichtigung rechtlicher und ethischer Aspekte die Verantwortung für den eigenen Aufgabenbereich und die Patientensicherheit. Sie gehen auf die Kompetenzen von Laien ein und agieren entsprechend mit medizinischem Fachpersonal.

Sie dokumentieren Informationen aus dem Meldegespräch im Einsatzleitsystem und bereiten somit eine transparente und verständliche Datenbasis für die weitere Bearbeitung von Notfalleinsätzen vor, die von anderen Mitarbeitenden der Leitstelle genutzt wird.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Handeln anhand des Einsatzverlaufes und durch den Austausch mit anderen Beschäftigten.

Inhalte

- Gesprächsführung im Meldegespräch
- Strukturierte Notrufabfrage, standardisierte Notrufabfrage
- Lokalisierung von Meldenden und Einsatzstellen
- Handelnde Personen und Vertreter verschiedener Berufsgruppen in der präklinischen Notfallmedizin, u. a. Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter (RS), Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter (NFS), Notärztinnen und Notärzte (NA) und ihre Kompetenzen

- Anatomisches, physiologisches und pathophysiologisches Basiswissen sowie Untersuchungstechniken fallbezogen anwenden für Menschen mit:
 - Atemstörungen
 - Herz- und Kreislaufstörungen
 - Bewusstseinsstörungen
 - Verletzungen
 - Schmerzen
 - Tracer-Diagnosen
- Durchführen von Basismaßnahmen zur Aufrechterhaltung von Vitalfunktionen, Blutstillung und Lagerung in genannten Notfällen
- Anleitung Dritter zur Durchführung dieser Basismaßnahmen
- Dokumentation von einsatzbezogenen Informationen
- Kategorisieren von Einsätzen durch Anwenden der ABek

1. Schuljahr

NOTRUF ANNEHMEN UND BEARBEITEN

Lernfeld 3.1.2

ZRW: 90 Std.

Schadenslagen kleineren Umfangs erfassen

Die Schülerinnen und Schüler kategorisieren Notfallereignisse auf Grundlage eines Meldeggespräches und anderer Meldewege. Sie nutzen spezielle Fragetechniken innerhalb der Gesprächsführung, um die Meldenden durch ein effizientes Notrufgespräch zu führen. Sie nutzen Techniken der Deeskalation um die Effizienz des Meldeggespräches zu wahren. Die Schülerinnen und Schüler ermitteln dabei erforderliche Informationen wie z. B. den Notfallort.

Zur Einschätzung des Notfallgeschehens wenden Sie Fragestellungen der strukturierten oder standardisierten Notrufabfrage an.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen, abhängig von Notfallort und Meldebild, die örtliche und fachliche Zuständigkeit der einzusetzenden Gefahrenabwehr-Organisationen. Sie ermitteln und beurteilen für Meldende, Betroffene und Einsatzkräfte die Gefahren der Einsatzstelle und geben entsprechende Verhaltensanweisungen.

Bei Brandereignissen verstehen sie die chemischen Vorgänge des Brennens und Löschens und leiten daraus anlassbezogen Brandklassen, Löschmittel und Löschwirkungen ab.

Bei Ereignissen, die einen technischen Hilfeleistungseinsatz als Folge haben, bewerten die Schülerinnen und Schüler Unfallmechanismen und Hergänge des Notfallgeschehens.

Sie kategorisieren bei Verkehrsunfällen Verkehrsmittel auf ihre jeweiligen Besonderheiten und einsatztaktischen Erfordernisse.

Sie bewerten Umgebungsfaktoren einer Einsatzstelle und berücksichtigen diese bei ihrer Entscheidungsfindung in Bezug auf die Schlag- und Stichworte der ABek und ermöglichen somit eine bedarfsgerechte Alarmierung von Einsatzmitteln.

Die Schülerinnen und Schüler verinnerlichen die Bedeutung eines hochwertigen Meldeggespräches in Bezug auf den weiteren Einsatzverlauf.

Inhalte

- Gesprächsführung im Meldeggespräch, u. a. Fragetechniken, aktives Zuhören
- strukturierte Notrufabfrage, standardisierte Notrufabfrage
- Lokalisierung von Meldenden und Einsatzstellen
- Örtliche Zuständigkeit
- Gefahren der Einsatzstelle
- Brennen und Löschen, u. a. Brandklassen und Löschmittel, Löschwirkungen, Brandereignisse im Freien

- Unfallmechanismen, u. a. Verkehrsunfälle kleineren Umfangs, Kategorisierung von Verkehrsmitteln
- Technischer Hilfsdienst, u. a. Beleuchtung, Türöffnung, Aufzug
- Umgebungsfaktoren, u. a. allgemeine Lage, Zufahrt, Erreichbarkeit, Durchfahrts-
höhe, Zugänglichkeiten
- Kategorisieren von Einsätzen durch Anwenden der ABek

1. Schuljahr

NOTRUF ANNEHMEN UND BEARBEITEN

Lernfeld 3.1.3

ZRW: 40 Std.

Sonstige Hilfeersuchen erfassen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Meldungseingänge, die nicht als Notfallmeldung einzustufen sind. Sie informieren sich über die relevanten Stellen, ihre Handlungsspielräume und gesetzliche Zuständigkeiten.

Sie agieren in dringenden Fällen außerhalb der üblichen Öffnungszeiten der Kreisverwaltungsbehörde als deren Meldekopf. Sie nehmen dabei Hilfeersuchen an und leiten diese an die zuständige Stelle weiter. Sie planen die schnelle und zielgerichtete Korrespondenz mit den jeweiligen Behörden und Einrichtungen zur effizienten Bearbeitung dieser Hilfeersuchen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zur Erfüllung der Aufgaben der ILS mit Leitstellen, Koordinierungsstellen und allen sonstigen betroffenen Stellen und Kräften zusammen.

Sie reflektieren ihr Handeln anhand des Einsatzverlaufes und durch den Austausch mit anderen Beschäftigten.

Inhalte

- Meldekopf der Kreisverwaltungsbehörde außerhalb der üblichen Dienstzeiten
- Verwaltungsaufbau und Zuständigkeiten von Behörden und Einrichtungen, u. a. Straßenbaulastträger, Wasserwirtschaftsämter
- Hilfeersuchen für polizeiliche Gefahrenabwehr
- Leistungen medizinischer Versorgungsangebote, u. a. Zahnkassenärztliche-Vereinigung (Notdienst), Apotheken-Notdienst, Giftnotruf
- Vermittlung an Kassenärztliche Vereinigung (Notdienst)
- Sonstige Hilfeersuchen
- Vermittlung von Anliegen an Beratungsstellen
- Missbräuchliche Nutzung von Notrufeinrichtungen

1. Schuljahr

NOTRUF ANNEHMEN UND BEARBEITEN

Lernfeld 3.1.4

ZRW: 40 Std.

Krankentransporte erfassen

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich im Tätigkeitsfeld Krankentransport. Sie identifizieren aus Meldungseingängen die Krankentransporte, die im Sinne des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes (BayRDG) in die Zuständigkeit des Rettungsdienstes fallen. Sie sind mit der Finanzierung und Organisation des Krankentransportwesens vertraut.

Eingehende Transportanfragen bearbeiten die Schülerinnen und Schüler durch Anwendung des speziellen Fragen- und Kriterienkataloges zur strukturierten Krankentransportabfrage. Sie berücksichtigen die hygienischen Anforderungen an Infektionstransporte. Sie beachten logistische Aspekte im Patiententransport und gewährleisten die Wirtschaftlichkeit im Krankentransportwesen.

Informationen zum Einsatz sowie entsprechende Einsatzparameter dokumentieren die Schülerinnen und Schüler im Einsatzleitsystem. Der Transport wird nach den Schlag- und Stichworten der ABek kategorisiert und der weiteren Bearbeitung innerhalb der ILS übergeben.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Handeln anhand des Einsatzverlaufes und durch den Austausch mit anderen Beschäftigten.

Inhalte

- Krankentransporte (KTP) im Sinne des BayRDG, Abgrenzung zu anderen Fahrdiensten
- Finanzierung und Kostendeckung im Krankentransport
- Fragen- und Kriterienkatalog zur strukturierten Krankentransportabfrage (Allgemeiner Patiententransport)
- Einsatzannahme über Online-Systeme und Schnittstellen
- Medizinische Indikationen für Krankentransport (z. B. geriatrische Indikationen) und Abgrenzung zu Notfällen
- Infektionstransporte der Infektionskategorie (ITK) A-D
- Transportmodalitäten und logistische Bedingungen
- Dokumentation von einsatzbezogenen Informationen
- Krankentransport bei Stellvertretung, u. a. gesetzliche Betreuung, Personensorge für Minderjährige, Vollmachten
- Termintransporte, u. a. Dialyse

- Beteiligte im KTP, u. a. ärztliches Personal, Pflegepersonal, Angehörige, Gesundheitsamt
- Kategorisieren und Priorisieren von Einsätzen durch Anwenden der ABek

1. Schuljahr**110 STD.****NOTFALLEINSÄTZE DISPONIEREN UND BEGLEITEN****Lernfeld 4.1.1****ZRW: 70 Std.****Rettungsdiensteinsätze disponieren und begleiten**

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den im Einsatzleitsystem erfassten Daten und gleichen diese mit dem ausgewählten Meldebild ab. Sie erkennen Abweichungen, potenzielle Gefahren an Einsatzstellen und berücksichtigen die Leistungsfähigkeit der Einsatzmittel.

Sie informieren sich selbstständig über relevante Indikatoren-Kataloge. Ihr Handeln richtet sich an den rechtlichen Rahmenbedingungen aus. Die im Zuständigkeitsbereich vorhandenen Einsatzmittel und Ressourcen werden bei der Tätigkeit berücksichtigt. Sie nutzen geeignete Informationssysteme, um weitere Daten zu erfassen.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Einsatz und die Ressourcen, indem sie das schnellste und/oder am besten geeignete Einsatzmittel unabhängig von Dienst- oder Verwaltungsbereichen disponieren. Dabei wägen sie die Verfügbarkeit im zuständigen ILS-Bereich sowie die gemeldete Gefahrenlage ab.

Sie bearbeiten den Einsatz, indem sie geeignete rettungsdienstliche Einsatzmittel über verschiedene Kommunikationswege alarmieren und eingeleitete Maßnahmen kontrollieren. Dabei nutzen sie Team-Ressource-Management-Techniken, um die Zusammenarbeit im Team zu fördern und den Einsatz effektiv zu begleiten.

Die Schülerinnen und Schüler führen bei Bedarf Einsatzmittel und -kräfte situationsgerecht an die Einsatzstelle heran und koordinieren deren Einsatz. Sie stellen sicher, dass alle Beteiligten kontinuierlich über aktuelle Einsatzhinweise und -entwicklungen informiert sind. Darüber hinaus überprüfen sie die verfügbaren Behandlungskapazitäten für Personen der Sichtungskategorien II und III und weisen diese entsprechend zu. Sie dokumentieren und übermitteln die Behandlungskapazitäten sowie die Zuweisungen nachvollziehbar.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten kontinuierlich den Einsatzverlauf anhand der eingehenden Informationen, dokumentieren alle wichtigen Ereignisse und passen jeweils den Kräfte- und Mittelansatz an. Sie analysieren die Wirksamkeit getroffener Maßnahmen und achten darauf, dass rechtliche Vorgaben eingehalten werden. Im Bereich des Qualitätsmanagements überprüfen sie Arbeitsabläufe und nutzen Kennzahlen zur Prozessoptimierung.

Nach Abschluss des Einsatzes reflektieren sie ihr eigenes Handeln. Sie erkennen Optimierungspotenziale und setzen Maßnahmen zur Verbesserung um. Dabei analysieren sie auch ihr Stressmanagement und setzen resiliente Strategien ein, um zukünftige Einsätze effizienter und stressresistenter zu gestalten.

Inhalte

- Historie, Organisation und Ausgestaltung des Rettungsdienstes in Bayern

- Kommunikationstechnik in der Einsatzbearbeitung, u. a. Funkkommunikation, Alarmdurchsagen, Gefahrenhinweise, Alarmierungs- und Informationswege
- Vergabe, Zusammensetzung und Anwendung von Funkrufnamen im Rettungsdienst
- Einteilung und Zuweisung von Sprechgruppen
- Kommunikation im BOS-Sprechfunk
- Standardisierte Funksprüche, u. a. Funkmeldungen und Statusmeldungen
- Rettungsmittel und ihr primärer Einsatzzweck, u. a. Standardfahrzeuge, Funkrufnamen
- Auswahl und Alarmierung eines geeigneten Einsatzmittels nach ABek
- Maßnahmen handelnder Personen sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Berufsgruppen in der präklinischen und klinischen Notfallmedizin, u. a. RS, NFS, TeleNotÄrztinnen und TeleNotärzte (TeleNA) sowie NA
 - zur Sicherung der Atmung
 - zur Sicherung der Herz- und Kreislauffunktion
- Delegations-Maßnahmen der/des NFS und deren Auswirkungen
- Behandlungskapazitäten und -nachweise für Personen der Sichtungskategorie (SK) II und SK III
- Dokumentation in der Notfallrettung
- Abläufe in Ziel-Einrichtungen, u. a. Interdisziplinäre Notaufnahmen
- Einfache Rettungsdiensteinsätze zur weiteren Bearbeitung vorbereiten

1. Schuljahr

NOTFALLEINSÄTZE DISPONIEREN UND BEGLEITEN

Lernfeld 4.1.2

ZRW: 40 Std.

Schadenslagen geringen Umfangs disponieren und begleiten

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den erfassten Daten im Einsatzleitsystem und gleichen diese mit dem im Einsatzleitsystem ausgewählten Meldebild ab. Sie erkennen Abweichungen und korrigieren diese.

Sie informieren sich über relevante Alarmpläne und Ausrückeordnungen. Ihr Handeln richtet sich an den rechtlichen Rahmenbedingungen aus. Die im Zuständigkeitsbereich vorhandenen Einsatzmittel und Ressourcen werden bei der Tätigkeit berücksichtigt.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Einsatz und die Ressourcen, indem sie das örtlich zuständige sowie das schnellste und/oder am besten geeignete Einsatzmittel unabhängig von Dienst- oder Einsatzbereichen disponieren. Sie berücksichtigen dabei die verschiedenen Leistungsfähigkeiten und die Grenzen der Einsatzmittel und bewerten mögliche Gefahren der Einsatzstelle.

Sie alarmieren die ausgewählten Einsatzmittel der Feuerwehr über unterschiedliche Wege und kontrollieren das Ausrücken.

Die Schülerinnen und Schüler steuern den Funkverkehr und führen die Einsatzmittel und -kräfte an die Einsatzstelle heran. Sie stellen sicher, dass alle Beteiligten über aktuelle Einsatzhinweise und -entwicklungen informiert sind.

Während des Einsatzes bewerten die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich die Informationen aus verschiedenen Quellen und passen den Einsatz von Kräften und Mitteln in Rücksprache mit der Einsatzleitung an. Sie überwachen das Einsatzgeschehen, dokumentieren alle wichtigen Ereignisse, analysieren den Einsatz aus taktischer und organisatorischer Sicht und beurteilen die Gesamtlage im Zuständigkeitsbereich.

Nach dem Einsatz reflektieren sie ihr eigenes Verhalten und bewerten die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen. Sie analysieren Optimierungspotenziale und passen ihr zukünftiges Handeln an, um aus den gewonnenen Erfahrungen für ähnliche Einsatzsituationen zu lernen.

Inhalte

- Historie des Feuerlöschwesens
- Grundlegendes Feuerwehr- und Einsatzrecht
- Kommunikationstechniken der Einsatzbearbeitung, u. a. Funkkommunikation, Alarmdurchsagen, Gefahrenhinweise, Alarmierungs- und Informationswege
- Vergabe, Zusammensetzung und Anwendung von Funkrufnahmen bei der Feuerwehr

- Sprechwünsche und Notrufe im Funkverkehr
- Alarm- und Ausrückeordnung (AAO)
- Einsatzmittel der Feuerwehr und ihr primärer Einsatzzweck und Leistungsfähigkeit, u. a. Standardfahrzeuge der Kategorie Löschfahrzeuge
- Maßnahmen im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz
- Einsatztaktik Truppführer (TF)
- Einsatztaktik für den einfachen Lösch- und Hilfeleistungseinsatz
- Einfache Feuerwehreinsätze zur weiteren Bearbeitung freigeben
- Gefahrenabwehr disponieren

1. Schuljahr**60 STD.****WEITERE EREIGNISSE DISPONIEREN UND BEGLEITEN****Lernfeld 5.1.1****ZRW: 20 Std.****Info- und Serviceeinsätze für Hilfesuchende bearbeiten**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten sonstige Meldungseingänge, gewinnen aktiv und passiv relevante Daten unter Beachtung geltender Verfahrensanweisungen und Rechtsvorschriften. Sie analysieren und bewerten die Hilfeersuchen.

Sie koordinieren den Informationsfluss und treffen situationsgerechte Entscheidungen.

Inhalte

- Bearbeitung spezifischer Informations- und Serviceeinsätze
- Erfassung und Dokumentation von Anmeldungen und Wartungsarbeiten, u. a.
 - Probelauf von Aggregaten
 - Anmeldung von Veranstaltungen, z. B. Brauchtums- und Nutzfeuer
 - Sprinklerproben, Evakuierungsübungen,
 - Brandmeldeanlagen (BMA)-Wartungen

1. Schuljahr

WEITERE EREIGNISSE DISPONIEREN UND BEGLEITEN

Lernfeld 5.1.2

ZRW: 40 Std.

Info- und Serviceeinsätze für Fachstellen bearbeiten

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten Hilfeersuchen und Serviceeinsätze von Fachstellen. Sie informieren sich über die Zuständigkeiten und organisatorischen Abläufe der relevanten Fachstellen, einschließlich Sicherheitsbehörden, Naturschutzbehörden und dem Wetter- sowie Hochwassernachrichtendienst. Sie kennen die regionalen Besonderheiten und verstehen die Rolle von Fachstellen und weiteren beteiligten Akteuren.

Sie verfügen über fundiertes Wissen zu den rechtlichen und organisatorischen Grundlagen von Info- und Serviceeinsätzen für Fachstellen. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Anforderungen und Details zu An- und Abmeldungen von Einsatzmitteln. Sie organisieren und dokumentieren spezifische Dienstleistungen wie Brand- und Sicherheitswachen, Sanitätsdienste und Veranstaltungen.

Die Schülerinnen und Schüler planen die Bearbeitung von Hilfeersuchen und Serviceeinsätzen durch den gezielten Einsatz von Ressourcen. Sie bereiten die An- und Abmeldungen von Einsatzmitteln vor und koordinieren den Tausch von Fahrzeugen sowie die Alarmierung von Anleiterproben und öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

Sie erfassen und dokumentieren alle relevanten Informationen mithilfe gängiger Systeme. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen gewährleisten sie, dass die Einsatzabwicklung reibungslos und effizient erfolgt. Sie setzen Kommunikationsmittel gezielt ein, um Informationen schnell und präzise weiterzugeben.

Sie nutzen Kennzahlen, um die Einsätze objektiv zu bewerten und Optimierungsmöglichkeiten zu identifizieren und reflektieren ihre eigene Leistung sowie die Zusammenarbeit mit Fachstellen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den identifizierten Optimierungspotenzialen auseinander und passen ihr Vorgehen für zukünftige Einsätze an.

Inhalte

- Verwaltung und Organisation von An- und Abmeldung von Einsatzmitteln, sowie Durchführung des Fahrzeugtausches
- Dokumentation von Brand- und Sicherheitswachdiensten sowie Sanitätsdiensten
- Dokumentation und Organisation spezieller Dienst- und Serviceleistungen, u. a. Proben zum Anleitern, Öffentlichkeitsarbeit, Brandschutzunterweisung, freiwillige Tätigkeiten, Übungen
- Organisation und Zuständigkeit von Sicherheitsbehörden, u. a. Landes- und Bundespolizei, Straßenbaulastträger, Naturschutzbehörde und Wasserrechtsbehörde
- Verständigung von und Zusammenarbeit mit zuständigen Stellen, u. a.

- Kaminkehrerinnen und Kaminkehrer
- Jägerinnen und Jäger
- Einrichtungen zur Tierrettung, Tierheime
- Deutscher Wetterdienst und Hochwassernachrichtendienst
- Bearbeitung spezifischer Informations- und Serviceeinsätze, u. a.
 - Blutspendedienst
 - Druckkammern

2. Schuljahr**80 STD.****IM BERUFLICHEN UMFELD AGIEREN****Lernfeld 1.2.1****ZRW: 40 Std.****Arbeits- und Beziehungsprozesse optimieren**

Die Schülerinnen und Schüler wirken in einer positiven Fehler- und Sicherheitskultur im betrieblichen Umfeld mit, wenden die Vorgaben eines definierten Qualitätsmanagements an und unterstützen dessen Weiterentwicklung.

Sie kommunizieren und interagieren wertschätzend mit Menschen aller Altersstufen sowie den unterschiedlichsten Lebensrealitäten. Dabei entwickeln sie ein wertgebundenes Verständnis für interkulturelle Kompetenz und die gesellschaftliche Diversität.

Die Schülerinnen und Schüler sind aufmerksam für Spannungen und Konflikte im Team, reflektieren diesbezüglich die eigene Rolle und bringen sich zur Bewältigung von Spannungen und Konflikten konstruktiv ein. Sie konzipieren Verhaltensmöglichkeiten für zwischenmenschliche Problemstellungen und generieren adäquate Lösungen bei beruflichen Konflikten. Sie sind in der Lage, Perspektiven zu wechseln, und ziehen daraus entsprechende Schlüsse für zukünftiges Verhalten.

Mit Wertekonflikten gehen die Schülerinnen und Schüler konstruktiv um. Sowohl im Umgang mit Meldenden als auch mit Kolleginnen und Kollegen und Vertretern weiterer Berufsgruppen finden sie Wege zu einer konfliktfreien Kommunikation und zur Deeskalation. Sie wenden ethische Konzepte in beruflichen Situationen sowie bei zu treffenden Entscheidungen in der täglichen Arbeit an. Dabei berücksichtigen sie u. a. auch den jeweiligen kulturellen und religiösen Hintergrund.

Inhalte

- Förderung einer positiven Sicherheitskultur im Arbeitsumfeld, u. a. Fehlermanagement, z. B. Critical Incident Report System (CIRS)
- Qualitätsmanagement und -sicherung
- Konflikte im Team und im Umgang mit Dritten
- Interkulturelle Kompetenz, Gender-Kompetenz, Diversitätskompetenz
- Wege ethischer Entscheidungsfindung
- Bedeutung ethischer Grundsätze für das berufliche Verhalten
- Philosophische Grundfragen in verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen

2. Schuljahr

IM BERUFLICHEN UMFELD AGIEREN

Lernfeld 1.2.2	ZRW: 40
Rechtssicher handeln	
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen den unterschiedlichen Rechtsbereichen im Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland. Sie analysieren einschlägige Rechtsgrundlagen in Bezug auf ihre Tätigkeit. Sie agieren rechtlich sicher bei der Ausübung ihres verantwortungsvollen Berufes.	
Inhalte • Gerichtsbarkeiten • Straf- und Zivilrecht • Garantenstellung • Notrechte, unterlassene Hilfeleistung • Rechtsvorschriften für Geburt, Leben und Tod • Gewalt gegen Einsatzkräfte • Selbst- und Fremdbestimmung, Einschränkung der Persönlichkeitsrechte, u. a. freiheitsentziehende Maßnahmen • Betreuungsrecht • Rechtsgrundlagen in Bezug auf Haftung und die Sicherheit Betroffener	

2. Schuljahr**80 STD.****EINSATZBEREITSCHAFT DER LEITSTELLE ERHALTEN**

Lernfeld 2.2.1	ZRW: 60 Std.
Datenversorgung durchführen	
Die Schülerinnen und Schüler wenden die wichtigsten Funktionen einer Datenbank an und führen einfache Anpassungen selbst durch. Sie beschreiben die Phasen der Datenbankentwicklung und nutzen die Datenbestände lokal, verteilt bzw. überregional. Im Fehlerfall reagieren sie adäquat. Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die Grundlagen der Stammdatenversorgung des Einsatzleitsystems und wirken an dessen Verbesserung mit. Sie machen sich mit den Grundlagen und Vorgaben der Alarmierungsplanung vertraut und setzen diese in der Datenversorgung um. Die Schülerinnen und Schüler wirken bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von erforderlichen Updates der leitstellenspezifischen Software mit.	
Inhalte	
• Bestandteile einer Datenbank, deren Funktion und Anwendung • Übersicht verschiedener Daten- und Tabellenmodelle • Durchführung der Datenversorgung • Überregionale Nutzung von zentralen Serversystemen • Alarmierungsplanung und ihre Umsetzung in der Datenversorgung, u. a. Einsatzmittel, Einsatzmittelkette, additive Einsatzmittelkette, Schlagwörter, Einsatzstichwörter, Dispogruppe, Module • Fehlermanagement in der Datenversorgung • Leistungsfähigkeit der einzelnen Level-Support-Stufen • Telefonverzeichnisse	

2. Schuljahr

EINSATZBEREITSCHAFT DER LEITSTELLE ERHALTEN

Lernfeld 2.2.2	ZRW: 20 Std.
Personelle Einsatzbereitschaft sicherstellen	
Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die formalen und persönlichen Anforderungen an das Leitstellenpersonal sowie über die Grundlagen der Personalbemessung. Sie erkennen die Bedeutung der Personal- und Dienstplanung für die Funktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Leitstelle. Die Schülerinnen und Schüler ordnen betriebliche und gesetzliche Vorgaben in die Leitstellentätigkeit ein. Sie informieren sich über vorhandene Schichtmodelle, Dienstplanrichtlinien und organisationsspezifische bzw. gesetzliche Planungsgrundlagen. Sie bewerten relevante Personaldaten wie Qualifikationen, Einsatzzeiten, Verfügbarkeiten und Zuordnungen zu Funktionen. Die Schülerinnen und Schüler leiten anhand der verschiedenen Prozesse und Arbeitsweisen in einer Leitstelle die Anforderungen an die praktische Umsetzung ab. Anhand ausgewählter Einsatzszenarien erkennen sie die Notwendigkeit möglicher Taktikänderungen.	
Inhalte	
• Personalbemessung und Personalplanung • Sicherheitsüberprüfung • Grundlagen der Dienstplanung, Schichtmodelle • Regelungen bei Personalausfällen • Arbeitsweisen, u. a. Einsatzsachbearbeiter- und Dispatcherprinzip • Verstärkungskonzepte, u. a. Inhouse-Bereitschaft, Rufbereitschaft, Unterstützungskräfte	

2. Schuljahr**230 STD.****NOTRUF ANNEHMEN UND BEARBEITEN****Lernfeld 3.2.1****ZRW: 90 Std.****Weitere medizinische Zustände erfassen**

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Notrufe entgegen. Nach der Übernahme der Gesprächsführung nutzen sie gezielt spezielle Fragetechniken, um das Anliegen der anrufenden Personen zu identifizieren. Dabei achten sie auf eine empfängerorientierte und effiziente Gesprächsführung, um relevante Informationen strukturiert zu erfassen.

Sie erkennen die mögliche Notwendigkeit und Dringlichkeit einer medizinischen Versorgung von Menschen aller Altersklassen und geschlechtsspezifischer Aspekte.

Aufgrund von Unfallmechanismen leiten sie traumatische Verletzungen des menschlichen Körpers ab.

Sie identifizieren auch Vergiftungen als mögliche Ursache für Notfallereignisse und leiten daraus pathophysiologische Folgen ab.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich vertieft über gynäkologische und urologische Notfallbilder und Einsatzindikationen, um bei der Notrufabfrage fachgerecht zu agieren.

Sie differenzieren zwischen verschiedenen rettungsdienstlichen Einsätzen mit oder ohne ärztliche Beteiligung.

Notsituationen erkennen sie frühzeitig und wirken bei der Notfallversorgung von Patientinnen und Patienten mit, indem sie Dritten telefonische Anweisungen geben, die auf lebensrettende Maßnahmen an Betroffenen hinwirken.

Die Schülerinnen und Schüler führen Meldegespräche bei Bedarf in englischer Sprache und ermöglichen beim Vorliegen von Kommunikationsbarrieren effiziente Meldegespräche durch z. B. Nutzung von Dolmetscher-Diensten, Chatbots oder anderen Kommunikationsunterstützungen wie Gebärdensprachen-Dolmetscher-Diensten.

Unter Berücksichtigung der eingesetzten Kräfte und Einsatzmittel planen sie die Ordnung des Raumes an einer Einsatzstelle und führen eine leitstellenseitige Strukturierung durch, die sie der jeweiligen Einsatzleitung als Vorschlag anbieten. Die Schülerinnen und Schüler bilden ihr mentales Modell einer Einsatzstelle durch die Schlag- und Stichworte der ABek ab und ermöglichen somit eine bedarfsgerechte Alarmierung von Einsatzmitteln.

Sie reflektieren ihr Handeln anhand des Einsatzverlaufes und durch den Austausch mit anderen Beschäftigten.

Inhalte

- Anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen sowie Untersuchungstechniken der Handelnden im Rettungsdienst für Menschen aller Altersgruppen

- mit Atemstörungen
 - mit Herz- und Kreislaufstörungen
 - nach Traumata
 - mit Bewusstseinsstörungen
 - mit Schmerzen
 - mit gynäkologischen und urologischen Indikationen
 - mit Intoxikationen
- Durchführen von Basismaßnahmen der Handelnden im Rettungsdienst zur Aufrechterhaltung von Vitalfunktionen, Blutstillung und Lagerung in den oben genannten Notfällen
- Anleitung Dritter zur Durchführung dieser Basismaßnahmen
- klinische und außerklinische notfallmedizinische Versorgungseinrichtungen, u. a. Notfallverlegung
- Darstellung der Umgebung von Einsatzstellen in Bezug auf Sicherheit
- Strukturierung von Einsatzstellen und Ordnung des Raumes
- englische Begriffe in der Notfallmedizin
- Nutzung von Dolmetscher-Diensten und anderen Kommunikationsunterstützungen (z. B. Gebärdensprachen-Dolmetscher-Dienste, Chatbots)
- Kategorisieren und Priorisieren von Einsätzen durch Anwenden der ABek

2. Schuljahr

NOTRUF ANNEHMEN UND BEARBEITEN

Lernfeld 3.2.2

ZRW: 120 Std.

Schadenslagen größeren Umfangs erfassen

Die Schülerinnen und Schüler kategorisieren Notfallereignisse auf Grundlage eines Meldegesprächs und anderer Meldewege. Sie nutzen spezielle Fragetechniken innerhalb der Gesprächsführung, um die Meldenden durch ein effizientes Notrufgespräch zu führen. Bei Bedarf führen sie Meldegespräche in englischer Sprache.

Sie informieren sich über Brandereignisse an und in Gebäuden und Anlagen verschiedener Größen und Klassen. Sie bewerten dabei bauliche Begebenheiten und brandschutztechnische Anforderungen.

Sie kategorisieren Vegetationsbrände entsprechend des Ausmaßes und der Ausbreitungsgefahr.

Bei Einsätzen ermitteln sie Ursache und Wirkung von Gefahren für Personen, Tiere, Umwelt und Sachwerte.

Die Schülerinnen und Schüler geben Mitteilenden situationsentsprechende Gefahrenhinweise zum Selbstschutz und Anweisungen zum Umgang mit Betroffenen.

Sie bilden ihr mentales Modell einer Einsatzstelle durch die Schlag- und Stichworte der ABek ab und ermöglichen somit eine bedarfsgerechte Alarmierung von Einsatzmitteln.

Inhalte

- Brandereignisse mit oder ohne Personenbeteiligung an und in Gebäuden und Anlagen
- Vegetationsbrände
- Schadensbilder größeren Umfangs mit oder ohne Personenbeteiligung, u. a. im Straßenverkehr, im Schienenverkehr, im Luftverkehr, auf und an Gewässern, Einsturz, Explosion
- Ereignisse mit ABC-Gefahrstoffen, u. a. Erkennen von Hinweisen auf Gefahrgutbeteiligung, Austritt von Gefahrstoffen, Sicherheitshinweise an einen Mitteilenden
- Überprüfung der Umgebung von Einsatzstellen in Bezug auf Sicherheit für Betroffene, Mitteilende und Einsatzkräfte
- englische Begriffe bei der Gefahrenabwehr
- Kategorisieren und Priorisieren von Einsätzen durch Anwenden der ABek

2. Schuljahr

NOTRUF ANNEHMEN UND BEARBEITEN

Lernfeld 3.2.3

ZRW: 20 Std.

Sondertransporte erfassen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Modalitäten eines Sondertransportes durch Anwenden des entsprechenden Fragen- und Kriterienkataloges. Sie dokumentieren einsatzbezogene Informationen im Einsatzleitsystem. Sie differenzieren zwischen arztbegleitetem Patiententransport und Notfallverlegung und organisieren die jeweiligen Einsätze.

Beim Vorliegen von Indikationen einer Infektionskrankheit der Kategorie E handeln sie adäquat und bereiten einen entsprechenden Einsatz vor.

Die besonderen Anforderungen beim Transport und Umgang mit adipösen Patientinnen und Patienten sind ihnen bewusst.

Die Schülerinnen und Schüler reagieren situationsgerecht bei Früh- und Neugeborenen-transporten.

Transportanfragen, um medizinische Gerätschaften, Organe oder Blutkonserven zur Verfügung zu stellen, werden professionell bearbeitet.

Sie kategorisieren Einsätze entsprechend der ABek und bereiten somit die weitere Bearbeitung des Einsatzes in der ILS vor.

Inhalte

- Transportmodalitäten und logistische Bedingungen
- Dokumentation von einsatzbezogenen Informationen
- Fragen- bzw. Kriterienkatalog zum arztbegleiteten Patiententransport (APT)
- APT in Abgrenzung zu Notfallverlegungen
- Hochkontagiöse Erkrankungen (HOKO) der ITK E
- Früh- und Neugeborenentransport
- Transport adipöser Personen
- Transport medizinischer Gerätschaften
- Organtransport, Bluttransport
- Kategorisieren und Priorisieren von Einsätzen durch Anwenden der ABek

2. Schuljahr**210 STD.****NOTFALLEINSÄTZE DISPONIEREN UND BEGLEITEN****Lernfeld 4.2.1****ZRW: 70 Std.****Weitere Rettungsdiensteinsätze disponieren und begleiten.**

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den im Einsatzleitsystem erfassten Daten und gleichen sie mit dem ausgewählten Meldebild ab. Dabei erkennen sie Abweichungen und korrigieren diese. Sie informieren sich über relevante Indikatoren-Kataloge, Alarmpläne sowie Alarmierungs- und Ausrückeordnungen. Ihr Handeln richtet sich an den rechtlichen Rahmenbedingungen aus. Dabei berücksichtigen sie die im Zuständigkeitsbereich vorhandenen Einsatzmittel und Ressourcen und deren aktuellen Status.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Einsatz und die Ressourcen, indem sie die schnellsten und/oder am besten geeigneten Einsatzmittel disponieren und deren Verfügbarkeit im ILS-Bereich sowie die gemeldete Gefahrenlage abwägen. Die verschiedenen Leistungsfähigkeiten der Einsatzmittel werden dabei berücksichtigt. Sie bewerten mögliche Gefahren der Einsatzstelle.

Sie alarmieren die Einsatzmittel über verschiedene Alarmierungswege und überwachen das Ausrücken. Die Schülerinnen und Schüler steuern den Funkverkehr und führen die Einsatzmittel und -kräfte an die Einsatzstelle heran. Sie stellen sicher, dass alle Beteiligten über aktuelle Einsatzhinweise und -entwicklungen informiert sind. Darüber hinaus überprüfen sie die verfügbaren Behandlungskapazitäten für Personen Sichtungskategorien I und weisen diese entsprechend zu. Sie dokumentieren und übermitteln die Behandlungskapazitäten sowie die Zuweisungen nachvollziehbar.

Bis zum Eintreffen der Einheiten am Einsatzort bewerten die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich die Gesamtlage anhand weiterer Meldungen, passen den Kräfte- und Mitteleinsatz entsprechend an und dokumentieren alle relevanten Daten. Nachgeforderte Kräfte werden umgehend nachalarmiert. Sie analysieren das Einsatzgeschehen aus organisatorischer und taktischer Sicht und überprüfen die getroffenen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.

Nach dem Einsatz reflektieren sie ihr eigenes Verhalten sowie das des Teams und analysieren die während des Einsatzes getroffenen Maßnahmen. Sie berücksichtigen dabei ethische Entscheidungsprozesse und Grundsätze im Umgang mit Tod und Sterben. Sie nutzen Maßnahmen der Psychohygiene. Dabei analysieren sie auch ihr Stressmanagement und setzen resiliente Strategien ein, um zukünftige Einsätze effizienter und stressresistenter zu gestalten. Auf Basis dieser Reflexion leiten sie Optimierungsmöglichkeiten ab und passen ihr zukünftiges Handeln an

Inhalte

- Führungsstrukturen und Weisungsrecht in Rettungsdiensteinsätzen unterhalb der Schwelle des Massenanfalls von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten (MAN)
- ABek

- Rettungsdienstbedarfsplan
- AAO im Rettungsdienst
- Sonderfahrzeuge, deren Ausstattung und Leistungsspektrum im Rettungsdienst
- Einsatz von Luftrettungsmitteln sowie deren Leistungsspektrum
- Koordination von und Kommunikation mit medizinischen Fachkräften
- Maßnahmen handelnder Personen sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Berufsgruppen in der präklinischen und klinischen Notfallmedizin, u. a. RS, NFS, TeleNA, NA
 - zur Traumataversorgung
 - zur Sicherung der Vitalfunktionen bei Bewußtseinsstörungen
 - zur Schmerzlinderung
 - bei gynäkologischen und urologischen Indikationen
 - bei Intoxikationen
 - bei Kinder- und Säuglingsnotfällen
 - bei internistischen und neurologischen Ereignissen
- Spezielle medizinische Kenntnisse, u. a. intravenöse (i. v.) und intraossäre (i. o.) Zugänge, verschiedene Formen der Intubation, Beatmungsmuster, Ruhigstellung
- Besonderheiten im Rettungsdienst, u. a. Todesfälle, Gewalt gegen Einsatzmittel, Palliativversorgung
- Psychosoziale Notfallversorgung für Betroffene und Einsatzmittel (PSNV-E/ PSNV-B)
- Tracerdiagnosen und ihre Auswirkungen auf die Disposition
- GBA-Richtlinie (Gemeinsamer Bundesausschuss) strukturierte Notfallversorgung
- Zusammenarbeit mit anderen Leitstellen
- Behandlungskapazitäten und -nachweise für Personen der SK I, u. a. Verbrennungsbetten, Chest-Pain, Stroke Unit, Druckkammern
- Abläufe in Versorgungseinrichtungen, u. a. Schockraummanagement, Übernahme von Luftrettungsmitteln
- Unfälle und Ausfälle von Einsatzmitteln
- Anspruchsvolle Rettungsdiensteinsätze zur weiteren Bearbeitung vorbereiten

2. Schuljahr

NOTFALLEINSÄTZE DISPONIEREN UND BEGLEITEN

Lernfeld 4.2.2

ZRW: 60 Std.

Schadenslagen mittleren Umfangs disponieren und begleiten

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den im Einsatzleitsystem erfassten Daten und gleichen diese mit dem erarbeiteten Meldebild ab. Dabei erkennen sie Abweichungen und fügen zusätzliche Informationen hinzu.

Sie informieren sich über Alarmpläne und Alarmierungsordnungen. Die im Zuständigkeitsbereich vorhandenen Einsatzmittel und Ressourcen und deren aktueller Status finden Berücksichtigung. Sie nutzen verschiedene Informationssysteme zur Informationsgewinnung.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Feuerwehreinsatz sowie die erforderlichen Ressourcen, indem sie die örtlich zuständigen, sowie die schnellsten und/oder am besten geeigneten Einsatzmittel disponieren. Sie berücksichtigen die unterschiedlichen Leistungs- und Kompetenzfähigkeiten der Einsatzmittel. Sie bewerten mögliche Gefahren der Einsatzstelle.

Sie alarmieren die disponierten Einsatzmittel über verschiedene Kommunikationswege und überwachen das Ausrücken. Falls erforderlich bereiten sie eine geeignete Raumordnung für anrückende Einsatzmittel vor.

Sie koordinieren den Funkverkehr und weisen anrückende Einsatzmittel entsprechend den taktischen Anforderungen ein. Sie unterstützen die Einsatzleitung als rückwärtige Führungseinrichtung.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten kontinuierlich das gesamte Einsatzgeschehen aus organisatorischer und taktischer Sicht. Sie passen den Einsatz von Einsatzmitteln in Absprache mit der Einsatzleitung an und dokumentieren alle relevanten Informationen für eine vollständige Analyse.

Nach dem Einsatz reflektieren sie ihr eigenes Verhalten sowie das des Teams, analysieren die getroffenen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und leiten daraus Optimierungsmöglichkeiten ab. Sie berücksichtigen dabei ethische Entscheidungsprozesse, insbesondere im Umgang mit Patientinnen und Patienten sowie Einsatzmitteln. Die Schülerinnen und Schüler passen ihr zukünftiges Handeln entsprechend an.

Inhalte

- Einsatzmittel der Feuerwehr und ihr primärer Einsatzzweck sowie ihr Leistungsspektrum, u. a. Tanklöschfahrzeuge, Hubrettungsfahrzeuge, Sonderfahrzeuge
- Auswahl und Alarmierung geeigneter Einsatzmittel
- Heranführen von Einsatzmitteln, Einsatzbegleitung sowie Nachforderungen adäquat bearbeiten, u. a. Schlagworterhöhung, Hinzufügen von Einsatzmitteln

- Einsatzleitung im Feuerwehreinsatz, u. a. Führung und Weisungsrecht, Kommunikation, Führungsorganisation, Führungsmittel
- Führungsgrundsätze für taktische Einheiten bis Gruppenstärke
- Einsatztaktik für den Gruppenführer, u. a. Führungsvorgang, taktische Grundlagen, im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz, Maßnahmen bei spezifischen Schadensfällen
- Einsatzabläufe bei Einsätzen bis Gruppenstärke
- Unfälle und Ausfälle von Einsatzmitteln
- Grundlagen Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz für den Feuerwehreinsatz, u. a. baulicher Brandschutz, anlagentechnischer Brandschutz, Brandschutzeinrichtungen
- ABek, AAO im Feuerwehreinsatz, Feuerwehrbedarfsplan
- Atemschutz und Atemschutznotfallrettung
- Dokumentation im Feuerwehreinsatz, u. a. Rück- und Abschlussmeldungen
- Feuerwehreinsätze zur weiteren Bearbeitung freigeben

2. Schuljahr

NOTFALLEINSÄTZE DISPONIEREN UND BEGLEITEN

Lernfeld 4.2.3

ZRW: 80 Std.

Interdisziplinäre Einsätze disponieren und begleiten

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den im Einsatzleitsystem erfassten Daten und gleichen sie mit dem ausgewählten Meldebild ab. Dabei korrigieren sie Abweichungen und ergänzen wichtige Informationen.

Sie informieren sich über Indikatoren-Kataloge, Alarmpläne sowie Alarmierungs- und Ausrückordnungen. Dabei berücksichtigen sie Zuständigkeitsbereiche, vorhandene Einsatzmittel und Ressourcen sowie deren aktuellen Status.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Einsatz und die Ressourcen, indem sie die örtlich zuständigen sowie die schnellsten und/oder am besten geeigneten Einsatzmittel disponieren und die unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten der Mittel berücksichtigen. Sie bewerten mögliche Gefahren der Einsatzstelle.

Sie alarmieren die Einsatzmittel über verschiedene Wege und überwachen das Ausrücken. Dabei weisen sie den Einheiten gegebenenfalls Funk-Sondergruppen zu und koordinieren den Sprechfunk. Sie bereiten, ggf. auch in Absprache mit der Einsatzleitung, eine geeignete Raumordnung für anrückende Einsatzmittel vor und führen sie entsprechend den taktischen Anforderungen an die Einsatzstelle heran. Sie unterstützen die Einsatzleitungen der Feuerwehr sowie des Rettungsdienstes vor Ort als rückwärtige Führungseinrichtung. Darüber hinaus überprüfen sie die verfügbaren Behandlungskapazitäten für Personen aller Sichtungskategorien und weisen diese entsprechend zu. Sie dokumentieren und übermitteln die Behandlungskapazitäten sowie die Zuweisungen nachvollziehbar.

Während des gesamten Einsatzgeschehens bewerten die Schülerinnen und Schüler die eingehenden Informationen, passen den Mitteleinsatz auf Anforderung der Einsatzleitungen an und dokumentieren das Geschehen. Sie analysieren das Einsatzgeschehen aus organisatorischer und taktischer Sicht, und berücksichtigen dabei die besonderen Bedarfe der Fachdienste und deren Führungsstrukturen.

Nach dem Einsatz reflektieren sie ihr eigenes Verhalten sowie das des Teams und analysieren die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen. Sie leiten daraus Optimierungsmöglichkeiten ab, passen ihr zukünftiges Handeln an und übertragen ihre Erkenntnisse auf vergleichbare Einsatzsituationen.

Inhalte

- Kommunikation und Funkkoordination in mittelgroßen Schadenslagen
- Nutzung gemeinsamer Funkgruppen mit anderen BOS, z. B. Luftrettungsmittel im Wasserrettungseinsatz
- Unfälle von Einsatzmitteln mit Personenschaden
- Taktische Einheiten der Feuerwehr, u. a. Löschzug, Rüstzug

- Einsatzleitung im Feuerwehr- und im Rettungsdiensteinsatz, sowie bei interdisziplinären Einsätzen, u. a. Führung und Weisungsrecht, Kommunikation, Führungsorganisation, Führungsmittel, taktische Ordnung des Raumes, Abschnittsbildung
- Einsatztaktik bei Zuglagen sowie für die Einsatzleitung Rettungsdienst (ELRD), u. a. Führungsvorgang, taktische Grundlagen, im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz, Maßnahmen bei spezifischen Schadensfällen
- Führen und Leiten im Einsatz mit Führungsunterstützungseinheiten gemäß der Katastrophenschutz-Dienstvorschrift (KatS-DV)
- Nachforderungen adäquat bearbeiten, u. a. Schlagwörterhöhung, Hinzufügen von Einsatzmitteln
- Chemische, Biologische, Radiologische und Nukleare (CBRN)-Gefahrenabwehr, Gefahrstoffdatenbanken und -informationssysteme nutzen, Ausbreitungskurven festlegen, Deutscher Wetterdienst (DWD)-Abfragen
- Kooperation mit anderen Behörden und Organisationen, Amtshilfe
 - Zusammenarbeit mit der Polizei, u. a. Aufgaben, Zuständigkeiten, Rechtsgrundlagen
- Prozesse und Arbeitsorganisation innerhalb der ILS bei aufwachsenden Lagen
- Einsatzdokumentation
- Einsatzrecherchen
- Einsatzinformationssysteme einer ILS
- Umgang mit Medienvertreterinnen und Medienvertretern sowie Öffentlichkeitsarbeit

2. Schuljahr**40 STD.****WEITERE EREIGNISSE DISPONIEREN UND BEGLEITEN****Lernfeld 5.2.1****ZRW: 40 Std.****Bei koordinierungsbedürftigen Ereignissen und Katastrophen mitwirken**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen hochdynamische, nicht alltägliche sowie komplexe Einsatzlagen. Sie handeln dabei gemäß ihrer beruflichen Rolle und bewerten die Besonderheit der Situationen. Sie leiten angemessene Maßnahmen anhand aktueller Vorgaben ein, wirken bei stabsmäßiger Führung im rückwärtigen Bereich mit und arbeiten mit den am Einsatz beteiligten Kräften zusammen.

Sie orientieren sich an den Strukturen und grundlegenden Führungsprinzipien, kennen die gesetzlichen Grundlagen des Katastrophen- und Zivilschutzes und verstehen die Unterschiede zwischen koordinierungsbedürftigen Ereignissen und Katastrophen.

Sie verschaffen sich einen Überblick über die Strukturen, Meldewege und die Hierarchien in der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Sie sammeln und verarbeiten Einsatzinformationen systematisch, um eine fundierte Grundlage für die Entscheidungsfindung zu schaffen. Dabei erstellen sie ein Lagebild durch gezielte Informationssammlung und Auswertung.

Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut mit Auslösekriterien der KAEP und lassen die Informationen in ihre Lagebewertung einfließen, um die Situation objektiv einzuschätzen und den Führungskräften relevante Informationen bereitzustellen. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Einsatzplanung, indem sie geeignete Maßnahmen und Ressourcen festlegen und die Führungsstufen und Verantwortlichkeiten entsprechend den vorgegebenen Einsatzgrundsätzen anwenden. Sie nutzen Führungsmittel wie Checklisten und Entscheidungshilfen und sind in der Lage, Einsatzoptionen zu bewerten und die nötigen Ressourcen und Fachdienste zu alarmieren.

Während der Durchführung setzen sie die Führungsprinzipien um, indem sie im rückwärtigen Bereich die Stabsarbeit unterstützen und die Informationsflüsse strukturiert leiten. Sie arbeiten mit taktischen Zeichen, um Einsatzorte, Ressourcen und die Dynamik der Lage für das Team verständlich darzustellen. Dabei nutzen sie Führungsunterstützungsoftware, um Kommunikation und Dokumentation gemäß den Einsatzanforderungen zu gewährleisten. Sie stellen sicher, dass Anweisungen klar und präzise weitergegeben und alle notwendigen Dokumentationen erstellt werden.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten kontinuierlich den Einsatzverlauf und die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen. Sie nutzen geeignete Methoden, um die Qualität der Führungsprozesse zu überprüfen und Optimierungspotenziale zu identifizieren. Sie analysieren den Ablauf hinsichtlich Effizienz und Effektivität, basierend auf den Rückmeldungen der beteiligten Kräfte.

Nach dem Einsatz reflektieren sie die Anwendung der Führungsgrundsätze im Einsatzverlauf und bewerten ihre eigene Rolle im Führungsprozess. Sie analysieren die gesammelten Erfahrungen und übertragen diese auf zukünftige Einsatzplanungen. Darüber hinaus

reflektieren sie die Auswirkungen der Führung auf die Teamdynamik und setzen Techniken der Stressbewältigung ein, um die Team-Effizienz und Belastbarkeit langfristig zu fördern. Sie achten auf die korrekte Anwendung der Rechtsvorschriften und auf eine vollständige Dokumentation, um sicherzustellen, dass der Einsatz umfassend nachbereitet wird.

Inhalte

- Rechtsgrundlagen Katastrophenhilfe sowie Abgrenzung zwischen koordinierungsbedürftigem Ereignis, Katastrophe und Bevölkerungsschutz
- Erkennen von absehbaren und unabsehbaren Sonderlagen und deren Auswirkungen
- Krankenhausalarm- und Einsatzplanung (KAEP)
- Überblick über Katastrophenschutzeinheiten
- Führung und Weisungsrecht bei koordinierungsbedürftigen Ereignissen, im Katastrophen- sowie Bevölkerungsschutzeinsatz, u. a. örtliche Einsatzleitung, Katastrophenschutzbehörden, Führungsgremien
- Stabsmäßiges Führen, u. a. Sachgebiete S1 bis S6, Führungsorganisation, Führungsvorgang und Führungsmittel, z. B. EPSweb und GeoKAT

3. Schuljahr**80 STD.****IM BERUFLICHEN UMFELD AGIEREN****Lernfeld 1.3.1****ZRW: 40 Std.****Berufliches Selbstverständnis entwickeln**

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Entwicklungen in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr sowie deren Auswirkungen auf ihren Beruf und nutzen Möglichkeiten, sich in berufspolitische Diskussionen einzubringen.

Sie präzisieren ihren Beruf in seiner Eigenständigkeit und im Vergleich mit unterschiedlichen Akteuren des beruflichen Umfelds. Dabei schätzen sie ihre Karrieremöglichkeiten sowohl generell, als auch in Bezug auf konkrete Organisationen mit ihren Führungsstrukturen, ein. Sie reflektieren ihre Rolle bei der Mitwirkung in der Einrichtung und sind sich der Bedeutung ihrer Arbeit bewusst.

Sie erkennen ihre Verantwortung bei der Ausübung des Berufs und entwickeln Eigeninitiative für lebenslanges Lernen, da sie es als ein Element der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung bewerten.

Die eigene Ausbildung, der momentane Kenntnisstand und die persönliche Weiterentwicklung werden kontinuierlich durchdacht und hinterfragt. Das eigene berufliche Selbstverständnis entwickelt sich stetig und zeigt sich auch in der Bereitschaft, sich Veränderungen zu stellen und den (technischen) Wandel der Arbeitswelt konstruktiv mitzugestalten, aber auch kritisch zu hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine Werthaltung, welche das Berufsbild positiv nach außen vertritt. Sie können sich selbst in ihrer beruflichen Rolle wahrnehmen und entwickeln ein situationsgerechtes Bewusstsein in Bezug auf die eigene Handlungsfähigkeit.

Inhalte

- Beurteilung der aktuellen Entwicklungen im System der Gefahrenabwehr in Bezug auf die Auswirkungen auf den zukünftigen eigenen Beruf; Nutzen der Möglichkeit, sich in berufspolitische Diskussionen einzubringen
- Organisation der eigenen Fort- und Weiterbildung, Studium
- Arbeitswelt im Wandel
- Interessensvertretungen, Gewerkschaften und Berufsverbände
- Auseinandersetzung mit aktuellen Publikationen und wissenschaftlichen Studien
- Analyse von Aufbau, Organisation und Arbeitsweise von ILS in anderen Bundesländern und im benachbarten Ausland
- Pädagogik im beruflichen Alltag, Feedback, Anleitung
- Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie

- Organisations- und Führungsstrukturen
- Führungsstile, Rollen und Funktionen

3. Schuljahr

IM BERUFLICHEN UMFELD AGIEREN

Lernfeld 1.3.2**ZRW: 40 Std.****Bewusstsein für gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln**

Die Schülerinnen und Schüler konkretisieren ihr Verständnis für das System der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr und entwickeln ein Bewusstsein für die kritische Infrastruktur. Sie analysieren die Bedeutung von Vorschriften der einzelnen Organisationen der Gefahrenabwehr und stellen Bezug zu ihrer Tätigkeit in der ILS her.

Sie ergründen den Aufbau des Gesundheitssystems der Bundesrepublik Deutschland und identifizieren ihre berufsbezogene Rolle und Verantwortung in diesen Strukturen. Sie verfügen über grundlegendes Wissen zu gesamtgesellschaftlichen Veränderungen, ökonomischen sowie epidemiologischen und demografischen Entwicklungen im Gesundheits- und Sozialsystem und reflektieren ihre Arbeitsbedingungen vor dem Hintergrund des rechtlichen und ökonomischen Rahmens.

Inhalte

- Organisation der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr und deren Aufgabengebiete
- Bedeutung von kritischer Infrastruktur für die öffentliche Sicherheit und deren Aufrechterhaltung
- Vorschriften der einzelnen Organisationen, u. a. Feuerwehrdienstvorschriften
- Sozialversicherungen
- Aufbau des Gesundheitssystems, u. a. Finanzierung und Organisation, veränderte Versorgungsstrukturen, z. B. Verlagerung von stationärer auf ambulante Versorgung, Veränderung der Klinikstruktur, Kostendruck
- gesellschaftliche und gesundheitspolitische Herausforderungen, u. a. Demografie, Sozialepidemiologie, Chronifizierung, Pflegebedürftigkeit, Generationenvertrag, Fachkräftemangel

3. Schuljahr**80 STD.****EINSATZBEREITSCHAFT DER LEITSTELLE ERHALTEN****Lernfeld 2.3.1****ZRW: 50 Std.****Bei Betriebsstörungen einer Leitstelle fachgerecht reagieren**

Die Schülerinnen und Schüler beachten IT-Sicherheit, Datenschutz und Informationssicherheit.

Sie erkennen Gefahrenquellen, insbesondere wenn sie mit Standardsoftware über das Internet kommunizieren oder über Schnittstellen andere Geräte anbinden. Sie erhalten einen Einblick, welche Gefahrensituationen hier entstehen und wie sie darauf reagieren.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Grundlagen der Risikobewertung und übertragen diese auf die Maßnahmen der jeweiligen Betriebsebene.

Sie orientieren sich an unterschiedlichen Ausfallszenarien und bewerten anhand dieser die Gefährdungen und Risiken für den Leitstellenbetrieb. Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler diese hinsichtlich ihrer Schwere und Auswirkungen beurteilen sowie die Konsequenzen für die technische, bauliche und betriebliche Umsetzung erläutern.

Sie überprüfen die Einsatzbereitschaft anhand von Checklisten und Protokollen. Kritische Betriebszustände werden erkannt. Beim Ausfall oder Teilausfall der Leitstellentechnik nutzen sie Notbedien- und Rückfallebenen.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse in Bezug auf Vertretungs- und Notleitstellen und können deren Einsatzmöglichkeiten auf unterschiedliche Ausfallszenarien übertragen.

Inhalte

- Grundlagen von IT-Sicherheit, Datenschutz und Informationssicherheit
- Cyberkriminalität und Cyberspionage, Arten von Angriffen und Schutzmaßnahmen
- Entwicklung von Problembewusstsein und Festigung von sicherem Verhalten (Security Awareness)
- Grundlagen der Risikobewertung und Maßnahmen in der jeweiligen Betriebsebene (Regelbetrieb, Rückfallbetrieb, Notbetrieb)
- Ausfallszenarien, u. a. Gefährdungen und Risiken durch Brand, Hochwasser, Blitz- und Überspannungen, technische Störungen, Sabotage von innen, Angriffe auf die ILS
- Elektroversorgung (USV, Notstrom)
- Kompensation durch Vertretung oder Notleitstelle

3. Schuljahr

EINSATZBEREITSCHAFT DER LEITSTELLE ERHALTEN

Lernfeld 2.3.2

ZRW: 30 Std.

Gesunderhaltung am Arbeitsplatz fördern

Die Schülerinnen und Schüler sind sich möglicher Belastungen am Arbeitsplatz bewusst und konkretisieren das Risiko für psychische und physische Erkrankungen, die sich aus den Arbeitsbedingungen und den Lebensumständen entwickeln könnten.

Sie sind sich der Verantwortung in ihrem Beruf und ihrem konkreten Arbeitsteam bewusst und prüfen ihren persönlichen Bedarf an Supervision oder Beratung. Sie nehmen Hilfsangebote im Rahmen ihrer Psychohygiene in Anspruch und stehen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Seite.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten und fördern die eigene Gesundheit, setzen dabei gezielt Strategien zur Kompensation und Bewältigung unvermeidbarer beruflicher Belastungen ein, nehmen frühzeitig Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese aktiv ein.

Sie erkennen Abhängigkeiten und Suchtverhalten. Sie bieten belasteten Kolleginnen und Kollegen Unterstützung an und können auf psychosoziale Unterstützungssysteme zurückgreifen.

Sie wenden ihre Kenntnisse über einen gesunden und sicheren Arbeitsplatz an und justieren die Einstellung des Einsatzleitplatzes sowie der Arbeitsplatzumgebung optimal.

Weiterhin entwickeln sie ein Verständnis für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und berücksichtigen dabei die einschlägigen Bestimmungen und normativen Vorgaben.

Inhalte

- Psychische, physische und emotionale Belastungen am Arbeitsplatz
- Präventionsmaßnahmen und Bewältigungsstrategien, z. B. Entspannungstechniken
- Arbeitsplatzergonomie
- Partizipation und Empowerment, Resilienzförderung
- Stärkung der eigenen Gesundheit, z. B. Ernährung, Bewegung, soziale Kontakte
- Konzepte zur Gesundheitsförderung
- Herausforderung Schichtdienst
- Betriebliches Sicherheitsmanagement zur Vermeidung von Unfällen
- Psychiatrische Erkrankungen, u. a. Erschöpfungsdepression („Burn-out“)
- Enttabuisierung mentaler und seelischer Erkrankungen
- Suchterkrankungen, Co-Abhängigkeit

- Strategien bei und mit Betroffenen im Team
- Unterstützungsangebote, Netzwerke, Selbsthilfegruppen
- Supervision und kollegiale Beratung, z. B. Peer
- PSNV-E innerhalb der Leitstelle

3. Schuljahr**240 STD.****NOTFALLEINSÄTZE DISPONIEREN UND BEGLEITEN****Lernfeld 4.3.1****ZRW: 80 Std.****Fachdienstbezogene große Schadenslagen disponieren und begleiten**

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den erfassten Daten im Einsatzleitsystem und gleichen diese mit dem ausgewählten Meldebild ab. Sie korrigieren Abweichungen und ergänzen die Informationen.

Sie informieren sich über Indikatoren-Kataloge, Alarmpläne sowie Alarmierungs- und Ausrückeordnungen. Sie kennen die taktischen Vorteile und Einsatzgrenzen der Fachdienste und Spezialeinheiten, ihre aktuelle Verfügbarkeit im Zuständigkeitsbereich und deren individuellen rechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Einsatz und die Ressourcen, indem sie die örtlich zuständigen, sowie die am schnellsten und/oder am besten geeigneten sowie verfügbaren Einsatzmittel disponieren und die Leistungsfähigkeit berücksichtigen. Sie bewerten mögliche Gefahren der Einsatzstelle.

Sie alarmieren die ausgewählten Fachdienste über verschiedene Wege und überwachen das Ausrücken. Sie weisen den Einheiten gegebenenfalls Funk-Sondergruppen zu und bereiten eine geeignete Raumordnung für anrückende Einsatzmittel vor. Darüber hinaus überprüfen sie die verfügbaren Behandlungskapazitäten für Personen aller Sichtungskategorien, auch mittels Patientenverteilmatrix (PVM), und weisen diese entsprechend zu. Sie dokumentieren und übermitteln die Behandlungskapazitäten sowie die Zuweisungen nachvollziehbar.

Sie koordinieren den Funkverkehr, weisen anrückende Einsatzmittel entsprechend den taktischen Anforderungen ein, stellen sicher, dass alle Informationen aus den Informationssystemen zielgerichtet genutzt und weitergeleitet werden. Sie unterstützen die Einsatzleitungen vor Ort als rückwärtige Führungseinrichtung.

Während des gesamten Einsatzverlaufes bewerten sie die eingehenden Informationen und passen den Einsatz der Kräfte und Mittel an. Das Einsatzgeschehen wird kontinuierlich überwacht, dokumentiert und aus organisatorischer und taktischer Sicht analysiert und dabei die besonderen Bedarfe der Fachdienste und deren Führungsstrukturen berücksichtigt.

Nach dem Einsatz reflektieren sie ihr eigenes Verhalten sowie das des Teams. Sie analysieren die getroffenen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und erarbeiten Optimierungsmöglichkeiten. Auf dieser Grundlage passen sie ihr zukünftiges Handeln an und übertragen ihre Erkenntnisse auf ähnliche Einsatzsituationen.

Inhalte

- Kommunikation in Krisensituationen
- Einsatz von Kommunikationsplänen und -strukturen

- Maßnahmen und Aufgaben des Rettungsdienstpersonals bei besonderen Einsatzsituationen
- Rechtliche Rahmenbedingungen für Verbandsführer
- Rettungsdienststufen und MAN: Versorgungsprinzipien, Richtlinien, Einsatzleitung, Sichtung im Rettungsdienst und ihre Auswirkungen auf Behandlungskapazitäten
- (Vorläufige) Einsatzleitung im Feuerwehr- und im Rettungsdiensteinsatz, u. a. Führung und Weisungsrecht, Kommunikation, Führungsorganisation, Führungsmittel
- Sonderfahrzeuge und Sondereinsatzmittel der Feuerwehr
- Einsatztaktik für den Verbandsführer sowie der Sanitätseinsatzleitung (SAN-EL), u. a. Führungsvorgang, taktische Grundlagen im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz, Maßnahmen bei spezifischen Schadensfällen
- Einsatztaktik und Maßnahmen der Feuerwehr bei Flächenlagen und punktuellen Großschadenslagen (u. a. Einsatzmittel für Sturm und Starkregen, sowie bei Vegetationsbränden)
- Anforderung von Einsatzmitteln außerhalb der Alarmierungsplanung
- Einsatzbezogene Kommunikation aus der eigenen ILS heraus, z. B. Energieversorger, andere ILS
- Technische Hilfsmittel im Führungsraum, u. a. Videowände und Infobildschirme
- Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz für den Feuerwehreinsatz, u. a. baulicher Brandschutz, anlagentechnischer Brandschutz, Brandschutzeinrichtungen
- Spezielle Objekte im Feuerwehreinsatz, u. a. Tunnel, Hochhäuser, Tiefgaragen, Betriebsanlagen des Schienenverkehrs
- Alarmierung aufgrund Brand- und Gefahrstoffmeldeanlagen (BMA/GMA)
- Nachforderungen adäquat bearbeiten, u. a. Schlagwörterhöhung, Hinzufügen von Fahrzeug und Gerät
- Besondere topographische Gegebenheiten (z. B. Wälder, Flüsse, Autobahnen)
- Einsatzbezogene Maßnahmen mit Hilfe des Einsatzleitsystems ausführen, z. B. Gebäudefunk aktivieren/deaktivieren, Lichtsteuerung, Verständigungen
- Abläufe und Maßnahmen in der ILS, u. a. Anpassung der Arbeitsprozesse innerhalb der ILS

3. Schuljahr

NOTFALLEINSÄTZE DISPONIEREN UND BEGLEITEN

Lernfeld 4.3.2

ZRW: 160 Std.

Komplexe interdisziplinäre Einsätze disponieren und begleiten

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den im Einsatzleitsystem erfassten Daten und gleichen sie mit dem ausgewählten Meldebild ab. Dabei erkennen sie Abweichungen und ergänzen die Daten mit wichtigen Informationen.

Sie informieren sich über Einsatzkonzepte, Alarmpläne sowie Alarmierungs- und Ausrückeordnungen. Zudem kennen sie die Einsatzgrenzen und Vorteile spezieller Einsatzmittel, Fachdienste und Spezialeinheiten, ihre aktuelle Verfügbarkeit im Zuständigkeitsbereich und deren individuelle rechtliche Rahmenbedingungen.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Einsatz und die Ressourcen, indem sie die örtlich zuständigen, sowie die am schnellsten und/oder am besten geeigneten sowie verfügbaren Einsatzmittel disponieren und die Leistungsfähigkeit der Einsatzmittel berücksichtigen. Sie bewerten mögliche Gefahren der Einsatzstelle.

Sie alarmieren Einsatzmittel über verschiedene Kommunikationswege und überwachen das Ausrücken. Dabei weisen sie den Einheiten gegebenenfalls Funk-Sondergruppen zu und koordinieren den Funkverkehr.

Sie bereiten eine geeignete Raumordnung vor und weisen nachrückende Einsatzmittel entsprechend den taktischen Anforderungen ein. Die Schülerinnen und Schüler stellen sicher, dass alle Informationen aus den Informationssystemen zielgerichtet genutzt und weitergeleitet werden. Sie unterstützen die Einsatzleitungen vor Ort als rückwärtige Führungseinrichtung. Darüber hinaus überprüfen sie die verfügbaren Behandlungskapazitäten für Personen aller Sichtungskategorien und weisen diese entsprechend zu. Sie dokumentieren und übermitteln die Behandlungskapazitäten sowie die Zuweisungen nachvollziehbar.

Während des gesamten Einsatzes bewerten sie kontinuierlich die eingehenden Informationen, passen den Bedarf der Einsatzmittel an und dokumentieren das Geschehen. Sie analysieren das Einsatzgeschehen aus organisatorischer und taktischer Sicht und berücksichtigen dabei die besonderen Bedarfe der Fachdienste und Spezialeinheiten sowie deren Führungsstrukturen.

Nach dem Einsatz reflektieren sie ihr eigenes Verhalten und das des Teams. Sie analysieren die Wirksamkeit der Maßnahmen und identifizieren Optimierungsmöglichkeiten. Auf dieser Basis passen sie ihr zukünftiges Handeln an und übertragen ihre Erkenntnisse auf vergleichbare Situationen.

Inhalte

- Einsatztaktik und Maßnahmen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes bei speziellen Schadensfällen

- Leitstellenübergreifende Zusammenarbeit
 - Zusammenarbeit und Anforderung von Luftrettungsmitteln
 - Zusammenarbeit mit der Polizei bei spezifischen Einsatzlagen
 - Bundesländer- und staatenübergreifende Regeleinsätze
 - Taskforces des Bundes: medizinische und analytische Taskforce
- Lagekarten und Lagebesprechungen
- Software zur Führungsunterstützung, u. a. EPS-Web, Rescue-Track im Dispositionsbetrieb
- Unterbringung von Betroffenen
- Nutzung von Informationsmitteln, u. a. Gefahrstoffnachsschlagewerke, Software zur Erstellung von Gefahrstoffausbreitungskurven
- Beurteilung der Lage und der Ressourcen der beteiligten Einsatzmittel, u. a. Zeit, Versorgung von Personal, Verbrauchsmittel
- Alarmierung sowie Heranführung von zusätzlichen Komponenten und Sondereinsatzmitteln, u. a.
 - Berg-, Wasser-, Höhlen-Rettung
 - Hunde-Staffeln
 - Schnelleinsatzgruppen (SEG)
 - Sondereinheiten Feuerwehr, Z. B. CBRN, Höhenrettung
 - Fachgruppen THW
- Rückmeldungen und Dokumentation
- Lageangepasste Alarmierung, Koordination sowie Abbestellung von Einsatzmitteln
- Lebensbedrohliche Einsatzlagen (LbEL)
- Kooperation mit anderen Behörden und Organisationen

3. Schuljahr**220 STD.****WEITERE EREIGNISSE DISPONIEREN UND BEGLEITEN****Lernfeld 5.3.1****ZRW: 100 Std.****Krankentransporte und arztbegleitete Patiententransporte organisieren**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Krankentransporte, Verlegungen und APT selbstständig zu disponieren, zu alarmieren und zu begleiten.

Sie planen Transporte wirtschaftlich und effektiv mithilfe von Hilfsmitteln und Unterstützungssystemen.

Im Rahmen der Disposition prüfen sie die Plausibilität erfasster Daten, priorisieren Einsätze, auch aus Online-Bestellsystemen und passen die Dispositionen bei Bedarf an. Sie berücksichtigen Ressourcenparameter wie Pausenkorridore, Bordausstattung, meteorologische und verkehrsbedingte Einflüsse sowie zeitliche Abläufe wie Anfahrts- und Übergabezeiten.

Bei APT erstellen sie anhand eines Entscheidungsbaums Dispovorschläge, vermitteln erforderliche Arzt-zu-Arzt-Gespräche und setzen deren Ergebnisse in der Einsatzplanung um. Dabei berücksichtigen sie sowohl disponible als auch dringlich-disponible Einsätze.

Sie wählen geeignete Einsatzmittel aus, alarmieren diese über verschiedene technische Wege und überwachen den Alarmierungsprozess. Während des gesamten Einsatzgeschehens bewerten sie Informationen fortlaufend, passen Dispositionen flexibel an und dokumentieren Ereignisse lückenlos. Sie bewerten Einsätze aus organisatorischer, taktischer und kundenorientierter Sicht und nutzen die Erkenntnisse im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP).

Die Schülerinnen und Schüler wenden Techniken des Team-Ressource-Managements an, kommunizieren präzise mit allen Beteiligten und reflektieren regelmäßig ihr eigenes und das Teamverhalten. Sie setzen Resilienz orientierte Strategien zur Stressbewältigung ein, analysieren Fehler konstruktiv und wirken Überlastungen im Team proaktiv entgegen.

Sie wenden Grundlagen des Zeit- und Selbstmanagements an, um ihre Aufgaben effizient zu erfüllen. Im Qualitätsmanagement nutzen sie Indikatoren und Kennzahlen zur Prozessoptimierung. Bei Rückfragen an Meldende begegnen Sie kultureller und sprachlicher Vielfalt professionell und sichern so eine individuelle Betreuung.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen grundlegende Kommunikationstechniken, setzen Funk, Telefon und digitale Systeme sicher ein und handeln auch in stressigen Situationen empathisch und professionell. Sie kennen die rechtlichen Vorgaben und wenden diese bei der Dokumentation und im Einsatzgeschehen korrekt an.

Inhalte

- Rechtsgrundlagen und Verantwortlichkeiten im Krankentransport, u. a.
 - Abgrenzung öffentlich-rechtlicher Krankentransport, privater Krankentransport und Fahrdienste

- Tourenplanung und ihre gesetzlichen Grundlagen, u. a. Arbeitszeitgesetz
 - Sicherung von Ladung und zu transportierenden Personen
- Planung und Durchführung von Kranken- und Verlegungstransporten
 - Steuerungselemente für die Zeitplanung und Zeitnutzung
 - Krankentransportmanagement und -disposition, u. a. manuelle und automatisierte Tourenplanung, Einsatz von Technologien zur Optimierung der Transportplanung unter Beachtung von Effizienz, Kostenminimierung, Kundenzufriedenheit
- Faktoren der Planung
 - Technische und fahrzeugbezogene Aspekte
 - Umwelt und Nachhaltigkeit
 - Betriebsparameter der Medizintechnik
 - Patientenzustand und -anforderungen, spezifische Bedürfnisse
 - Limitierungen und Grenzen des Rettungsdienstes
 - Kreuzverwendung
- Organisatorische Herausforderungen im Krankentransport
 - Abläufe an der Zieleinrichtung und Übergabeprozedere
 - Spannungsfeld zwischen ärztlicher Anweisung und Vorgaben der Dienststelle
 - Begleitpersonen im Krankentransport und deren Auswirkung auf die Disposition
- Besondere Transporte, u. a.
 - Neugeborenenholddienst und (Intensiv-)Inkubatortransport
 - Adipositastransport
 - Infektiöse und hochansteckende Personen - High Consequence Infectious Diseases (HCID)
 - APT
- Versorgungseinrichtungen mit Sonderaufgaben, u. a. Druckkammern, Brandverletztenzentren, Kompetenz- und Behandlungszentren für Krankheiten durch hochpathogene Erreger
- Kommunikation und Dokumentation im Krankentransport, u. a. Anweisung oder Ablehnung eines Transportes
- Unterbringung im Sinne des Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (BayPsychKHG)
- Krankheitsbilder im Krankentransport, u. a. geriatrische Erkrankungen

3. Schuljahr

WEITERE EREIGNISSE DISPONIEREN UND BEGLEITEN

Lernfeld 5.3.2

ZRW: 40 Std.

Geplante Ereignisse disponieren und begleiten

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, geplante Ereignisse zu disponieren und zu begleiten. Sie handeln dabei gemäß ihrer beruflichen Rolle und bewerten die Besonderheit der Situationen. Sie leiten angemessene Maßnahmen anhand aktueller Vorgaben ein, wirken bei stabsmäßiger Führung im rückwärtigen Bereich mit und arbeiten mit am Einsatz beteiligten Kräften zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren dynamische, nicht alltägliche und komplexe Einsatzlagen und leiten den Übergang von der allgemeinen zur besonderen Aufbauorganisation ab. Dabei informieren sie sich über die Strukturen der besonderen Aufbauorganisation, der Rechtsgrundlagen, Zuständigkeiten und Meldewege der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr bei geplanten Einsätzen. Sie erkennen die Bedürfnisse und Limitierungen ihrer Schnittstellen und gehen darauf ein.

Anhand von gemeldeten Informationen identifizieren sie in der Leitstelle verschiedene besondere Einsatzlagen, gewinnen dazu relevante Daten aus unterschiedlichen Quellen und bereiten diese entsprechend auf. Sie beurteilen die besonderen Einsatzsituationen nach Art, Umfang und spezifischen Gefahren, leiten notwendige Maßnahmen, Ressourcen und Kompetenzen ab und passen die Arbeitsweise der Leitstelle den Erfordernissen der Lage an.

In komplexen Einsatzsituationen wählen die Schülerinnen und Schüler ihre Maßnahmen sorgfältig aus und überprüfen kontinuierlich ihr eigenes Handeln. Sie berücksichtigen dabei aktuelle Empfehlungen, Vorgaben, Einsatzpläne, Handlungs- und Arbeitsanweisungen, Richtlinien und nutzen Checklisten. Sie richten vordefinierte Abruf- bzw. Stellplätze für Rettungsdienst und Feuerwehr ein, fügen Kräfte hinzu und alarmieren bei eskalierenden Lagen die erforderlichen Einsatzmittel. Auf Basis von Meldebildern und Rückmeldungen bewerten sie die Notwendigkeit weiterer Fachdienste, Berater oder Ressourcen und berücksichtigen dabei die verfügbaren Alarmierungs- und Verständigungsmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen in der stabsmäßigen Führung. In solchen komplexen Einsatzsituationen wenden sie die Prinzipien des Team-Ressource-Managements an, kommunizieren sicher mit ihrem Team und reflektieren regelmäßig ihr eigenes Verhalten sowie die Kommunikation innerhalb des Leitstellenteams. Bei auftretenden Konflikten setzen sie Konfliktlösungsmethoden ein und verhalten sich gemäß ihrer beruflichen Rolle.

Zudem reflektieren sie ihre physische und psychische Situation und kommunizieren offen über Probleme im Team oder gegenüber der vorgesetzten Führungskraft. Die Schülerinnen und Schüler evaluieren den gesamten Einsatzablauf, untersuchen aufgetretene Probleme systematisch und leiten daraus notwendige Verbesserungen ab, die sie auf zukünftige Einsatzsituationen übertragen.

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen einsatzbezogene Informationen und verstehen die Bedeutung einer präzisen und rechtssicheren Erfassung von Einsatzdaten.

Im Arbeitsalltag setzen sie Resilienz orientierte Strategien zur Stressbewältigung ein, reflektieren ihre eigene Leistung und die ihrer Kollegen und nutzen das erhaltene Feedback zur Optimierung ihrer Arbeit sowie zur Förderung einer positiven Arbeitskultur. Sie achten auf eine faire Verteilung der Arbeitsbelastung im Team und ergreifen präventive Maßnahmen, um Überlastungssituationen frühzeitig zu verhindern.

Darüber hinaus beherrschen sie Zeit- und Selbstmanagement, um Aufgaben effizient zu priorisieren und innerhalb vorgegebener Zeiträume zu erledigen. Sie bewerten kontinuierlich ihre Fähigkeiten und passen diese an die sich ändernden Anforderungen ihrer Arbeitsumgebung an. Digitale Werkzeuge und Internetressourcen nutzen sie sicher, um Dokumentationen und Kommunikation zu optimieren.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen sich und ihre Tätigkeit als Teil des Qualitätsmanagements. Sie bewerten die Ergebnisse ihrer Arbeit, beurteilen die Qualität der Einsatzabwicklung und bringen Verbesserungsvorschläge ein, um die langfristige Prozessqualität zu steigern.

Inhalte

- Sicherheitskonzepte, u. a. Rechtsgrundlagen, Anforderungen an Fahrzeuge und Personal
- Einsatzplanung und Koordination vorgeplanter Ereignisse
- Vorhalteeerhöhung von Einsatzmitteln
- Zusammenarbeit mit Veranstaltern und Sicherheitsdiensten
- Verantwortlichkeiten bei Veranstaltungen, u. a. Veranstalter, Genehmigungsbehörde, Sicherheitsdienst, Polizei, Brandsicherheitswache, Feuerwehr, Sanitätsdienst, Rettungsdienst
- Koordination von Ressourcen
- Einsatzbezogenes Monitoring, z. B. Medien, andere Beteiligte, andere Leitstellen
- Sondereinsatzplan, u. a. Führungsstruktur, Stärkemeldung, Kommunikationsstrukturen sowie daraus resultierende Veränderungen der Arbeitsbedingungen
- Besonderheiten spezieller Veranstaltungen, z. B. Großkonzerte, Volksfeste, Sportveranstaltungen

3. Schuljahr

WEITERE EREIGNISSE DISPONIEREN UND BEGLEITEN

Lernfeld 5.3.3

ZRW: 80 Std.

Koordinierungsbedürftige Ereignisse und Katastrophen begleiten

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, hochdynamische, nicht alltägliche sowie komplexe Einsatzlagen zu erkennen. Sie handeln dabei gemäß ihrer beruflichen Rolle und können die Besonderheit der Situationen einstufen und bewerten. Sie leiten angemessene Maßnahmen anhand aktueller Vorgaben ein, wirken bei stabsmäßiger Führung im rückwärtigen Bereich mit und arbeiten mit am Einsatz Beteiligten zusammen.

Durch die Analyse der vorliegenden Einsatzsituation erkennen sie den Übergang von der allgemeinen zur besonderen Aufbauorganisation. Sie informieren sich über die Strukturen, Rechtsgrundlagen, Zuständigkeiten und Meldewege der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und beziehen dabei die Bedürfnisse und Limitierungen der relevanten Schnittstellen ein. Anhand von Meldungen oder vordefinierten Kriterien identifizieren sie besondere Einsatzlagen, sammeln und bereiten relevante Daten und Informationen aus unterschiedlichen Quellen auf.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die besondere Einsatzsituation nach Art, Umfang und spezifischen Gefahren und leiten daraus die notwendigen Maßnahmen und Ressourcen ab. Ihre Arbeitsweise passen sie flexibel an die jeweiligen Anforderungen der Einsatzlage an. Sie berücksichtigen dabei aktuelle Empfehlungen, Einsatzpläne sowie Handlungs- und Arbeitsanweisungen.

In ihrer beruflichen Rolle alarmieren sie die notwendigen Einsatzmittel und analysieren auf Basis von Meldebildern und Rückmeldungen die Notwendigkeit weiterer Fachdienste oder Berater. Hierbei greifen sie auf vordefinierte Alarmierungs- und Verständigungsmöglichkeiten zurück, um den Einsatz effizient zu begleiten. Während des Einsatzes unterstützen sie die stabsmäßige Führung und wenden Techniken des Team-Ressource-Managements an, um die Zusammenarbeit im Team zu optimieren.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Verhalten sowie die Kommunikation innerhalb des Teams, bewerten diese und identifizieren Optimierungsmöglichkeiten. In Konfliktsituationen setzen sie geeignete Methoden der Konfliktlösung ein und agieren dabei stets gemäß ihrer beruflichen Rolle. Sie reflektieren kontinuierlich ihre physische und psychische Verfassung, kommunizieren über Probleme im Team und suchen bei Bedarf den Austausch mit der vorgesetzten Führungskraft.

Nach dem Einsatz analysieren sie den Ablauf systematisch, untersuchen aufgetretene Probleme und leiten Verbesserungsmöglichkeiten ab, die sie auf zukünftige Einsätze übertragen. Sie reflektieren regelmäßig ihre eigene Leistung sowie die ihres Teams, setzen das erhaltene Feedback um und tragen so zur Förderung einer positiven Teamkultur bei.

Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler mit den rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut, die für die präzise und rechtssichere Dokumentation von Einsatzdaten erforderlich sind und wenden diese in ihrer täglichen Arbeit korrekt an. Sie nutzen Techniken

zur Stressbewältigung, setzen resiliente Strategien aktiv ein und erkennen frühzeitig Anzeichen von Überlastung bei sich selbst und im Team. Um die Effizienz des Teams sicherzustellen, setzen sie präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Überlastungen ein.

Im Bereich der Arbeitsorganisation beherrschen sie die Grundlagen des Zeit- und Selbstmanagements, analysieren kontinuierlich ihre Fähigkeiten und passen diese an die veränderten Anforderungen ihrer Arbeitsumgebung an. Sie nutzen digitale Werkzeuge und Internetressourcen sicher, um die Dokumentation und Kommunikation zu optimieren.

Im Qualitätsmanagement verstehen sie die Bedeutung von Indikatoren und deren Kennzahlen und setzen diese zur kontinuierlichen Optimierung von Arbeitsabläufen ein. Sie analysieren die Ergebnisse ihrer Arbeit und implementieren gezielte Verbesserungen, um die Prozessqualität langfristig zu steigern.

Inhalte

- Anwenden von bestehenden Katastrophenschutzplänen, u. a. Risikobewertung, Krisenmanagement
- Einsatztaktik und Maßnahmen der BOS sowie andere mitwirkende Stellen bei Flächen- und punktuellen Großschadenslagen
- Informationsgewinnung und -abgleich mit anderen Beteiligten, z. B. Hochwassernachrichtendienst
- Lageangepasste Prozesse und Arbeitsorganisation in ILS, u. a. Zusammenarbeit mit Kreiseinsatzzentralen
- Zusammenarbeit mit einer örtlichen Einsatzleitung (ÖEL), Sanitätseinsatzleitung (SanEL), Stäben und Führungsgruppen Katastrophenschutz (FüGK)
- Feststellung, Darstellung und Weiterleitung der eigenen Lage an andere Stellen, u. a. Bezirksregierung
- Überblick Einsatztaktik und Maßnahmen bei spezifischen Schadensfällen, u. a. Hochwasser, mehrtägige Waldbrände, Pandemie
- Nachbereitung und Analyse von Großereignissen
- Stressbewältigung in Großschadenslagen, psychologische Aspekte
- Überregionale und internationale Anforderungsverfahren
- Koordinierende Begleitung überörtlicher Einheiten
- Leistungsspektrum von Mitwirkenden im Katastrophenschutz, u. a. Technisches Hilfswerk (THW)
- Regionale und überregionale Materiallager zur Bewältigung von größeren Schadensereignissen

- Umgang mit sonstigen Anfragen, u. a. telefonische Hilfsangebote Dritter, Spontanhelfende
- Ausfall der Kritischen Infrastruktur (KRITIS) und externer Versorgungseinrichtungen, z. B. IT-Ausfall, Cyberangriff, Gasmangellage, Naturkatastrophen
- Zivile Verteidigung

ANHANG

MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSION

Christian Becker-Huberti	Staatliche Feuerweherschule Geretsried (SFSG)
Stefan Degenhart	Verband bayerischer Leitstellenbetreiber e. V. (vblb e. V.)
Markus Harrer	Staatliche Feuerweherschule Geretsried (SFSG)
Bettina Hennig	Städtische Berufsfachschule für Leitstellenwesen München
Kevin Holzner	Verband bayerischer Leitstellenbetreiber e. V. (vblb e. V.)
Lisa Knauer	Städtische Berufsfachschule für Leitstellenwesen München
Dr. Albert Schiele	Ärztlicher Bezirksbeauftragter Rettungsdienst (Mittelfranken)
Martin Tutschka	Bayerisches Rotes Kreuz Bezirksverband Schwaben, Berufsfachschule für Notfallsanitäter
Thomas Wandinger	Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration

BERATER DER LEHRPLANKOMMISSION

Dr. Michael Bayeff-Filloff	Ärztlicher Landesbeauftragter Rettungsdienst
Sonja Danzl	Kreisverwaltungsreferat Landeshauptstadt München
Sebastian Loher	Kreisverwaltungsreferat-Branddirektion Landeshauptstadt München
Julian Salomon	Referat für Bildung und Sport Landeshauptstadt München
Dr. Michael Welnhöfer	Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration

LEITUNG DER LEHRPLANKOMMISSION

Holger Sahm	Staatliches Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn
-------------	--